Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 84. Bromberg, Donnerstag den 12. April 1928. 52. Jahrg.

Polen und die Kleine Entente.

Beruhigende Erklärungen Zaleskis gegenüber einem rumänischen Zeitungsvertreter.

Ein Vertreter der rumänischen amtlichen Telegraphen-Agentur „Rador“ hatte mit dem polnischen Außenminister August Zaleski unmittelbar vor dessen Ausreise nach Italien eine Unterredung, in der sich dieser über das Verhältnis Polens zur Kleinen Entente, sowie über seine Italien-Reise wie folgt äußerte:

„Wir unterhalten die besten Beziehungen zu den drei Staaten, welche die Kleine Entente bilden, doch da diese Beziehungen in jedem einzelnen Falle einen etwas abweichenden Charakter tragen, so wurden sie in verschiedene diplomatische Formen gefaßt. Unsere Beziehungen zu **Rumänien** stützen sich auf ein sehr enges Bündnis, das auf unseren gemeinsamen Interessen und auf der ausdrücklichen gegenseitigen Sympathie aufgebaut ist, die mit jedem Tage wächst. Seitdem Polen und Rumänien gemeinsam im Völkerbundrat vertreten sind, wurde der Kontakt zwischen den Leitern der Außenpolitik dieser beiden Länder häufiger und diese Möglichkeit wirkt sich weiter aus in der Festigung der Bande, welche die beiden Staaten miteinander verknüpfen. Für Polen bedeutet das Bündnis mit Rumänien das Gleiche, wie das Bündnis mit Frankreich; es bildet einen politischen Grundsatz, über den die Öffentlichkeit einer Meinung ist. Die Botschaft des Staatspräsidenten, die bei der Eröffnung des Sejm erlassen wurde, erwähnte nur zwei Länder: Rumänien und Frankreich.

Unsere Beziehungen zur **Tschechoslowakei** sind ebenfalls sehr gut. Polen hat mit diesem Staat eine Reihe von Traktaten abgeschlossen, vorwiegend wirtschaftlicher Natur, und tatsächlich entwickeln sich gerade auf diesem Gebiet unsere gegenseitigen Beziehungen in erster Linie. Ich hege die Hoffnung, daß sich dieser Sachzustand auch in Zukunft erhalten wird (vgl. die Skepsis auf tschechischer Seite. D. R.).

Was das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (**Jugoslawien**) anbelangt, so haben wir mit ihm Freundschaft geschlossen, und es ist offenbar, daß die Besinnung auf die gemeinsame slawische Rasse nicht aufhören wird, auf die folgende Entwickelung der freundschaftlichen Beziehungen Polens mit diesem Volke günstig einzuwirken. (Man beachte die Abstufung in der Bewertung der drei Staaten. Rumänien wird am freundlichsten behandelt, und auch Jugoslawien wird etwas gestreichelt, da es über die Romreise Zaleskis zuerst gekränkt sein kann. So werden die Tschechen nicht mit der Beschwörung des Panslawismus getröstet, der nach dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ auf polnischer Seite angeblich überhaupt nicht existieren soll. Jene Darstellung war jedoch für Rom bestimmt. In Belgrad gefällt das Gegenteil. D. R.)

Außerdem sind wir mit der Kleinen Entente eins in dem Streben nach einem gemeinsamen großen Ideal. In der Tat erkennen sowohl die drei erwähnten Staaten wie auch Polen als den Grundstein ihrer Politik die Erhaltung des Friedens an, der sich auf die Unverletzbarkeit und auf die Achtung der bestehenden Abkommen stützt. Die Kleine Entente strebt aber, abgesehen von diesem gemeinsamen Ziel, noch ein besonderes Ziel an, und zwar die strikteste Festhaltung an einem Traktat, an dem Polen nicht direkt interessiert ist. Der Vertrag von Trianon betrifft uns nur indirekt; er bildet für uns einen Bestandteil unserer allgemeinen These über die Unverletzlichkeit der Traktate. Polen hat sich zwar der Kleinen Entente nicht angeschlossen; das hindert uns aber nicht daran, mit ihr die besten Beziehungen zu unterhalten.

Vor nicht zu langer Zeit erschienen in der Presse Gerüchte, als ob ich gesagt hätte, daß die Unverletzlichkeit der Grenzen der der Kleinen Entente angeschlossenen Staaten Polen nicht betreffe. Ich habe nichts Ähnliches gesagt. Wir stützten uns auf die bestehenden Traktate und sind Gegner jeglicher Verletzung dieser Abkommen. Eine andere Haltung Polens wäre heute (!!) absurd.

Alle drei Monate komme ich mit den Leitern der Außenpolitik der europäischen Großmächte in Genf zusammen, und ich finde, daß dieser Kontakt die internationalen Beziehungen ungemein erleichtert. Seit zwei Jahren hatte ich keine Gelegenheit, einen direkten Kontakt mit dem Leiter eines der größten europäischen Staaten, mit Mussolini, anzuknüpfen, dem es seine mannigfaltigen Arbeiten nicht gestatten, nach Genf zu kommen. Fast alle meine Kollegen im Völkerbundrat haben jedoch bereits direkt mit ihm verhandelt. Der ehemalige rumänische Ministerpräsident Averescu und der rumänische Außenminister Titulescu haben Rom in einem Abstande von zwei Jahren häufiger aufgesucht. Ich benutze daher die Osterfeiertage und mache von der Einladung der italienischen Regierung Gebrauch, um mich nach Italien zu begeben, wo ich einige Tage in Venedig zubringen werde. Später fahre ich nach Rom, wo ich vier Jahre lang bevollmächtigter Minister Polens war. Ich freue mich, das schöne Italien wiedersehen zu können und bin davon überzeugt, daß die persönliche Auffrischung der Bekanntschaft mit einem Staatsmann, in dessen Händen die Politik dieses Landes ruht, nur günstige Ergebnisse für die weitere Festigung des Weltfriedens bringen wird.“

Die Romreise des Außenministers Zaleski ist ein Ereignis, das von verschiedenen Ländern aus mit durchaus verschiedenen Gefühlen beobachtet wird. Besonders in den Staaten der kleinen Entente, auf die keine zwischen Warschau und Rom gesponnene Kombination ohne eine zumindest mittelbare Wirkung sein kann, sieht man der bevorstehenden Konferenz zwischen Zaleski und Mussolini mit gespanntem Interesse entgegen. Außenminister Zaleski hat es daher für geboten gehalten, vor allem nach dieser Richtung hin beruhigende Versicherungen abzugeben. Diesem Zwecke diente auch die Unterredung, die Zaleski der rumänischen amtlichen Presseagentur gewährte. Die Unterredung bestätigt sowohl den Argwohn als auch die Zuversicht, nämlich den Argwohn in denjenigen Ländern, die Grund haben, die Romreise Zaleskis nicht nur von der harmlosen Seite zu betrachten, und die Zuversicht dort, wo man an diese Reise Hoffnungen zu knüpfen Anlaß hat. In dem Interview ist das Nichtgesagte vielleicht ebenso wichtig wie das Gesagte. Das Verschwiegene bildet den Unterton — was in der Musik ein Unsinn ist, in der Politik aber seinen Sinn hat. Zaleski weist auf die Botschaft des Präsidenten der Republik hin, in welcher nur Rumänien und Frankreich erwähnt wurden. Die große Friedenspolitik ist das Selbstverständliche, die Konvention. Eigentlich umfaßt man mit seiner Liebe die gesamte Welt, alle Völker, Staaten und Rassen. Ungeachtet dessen gibt es aber auch besondere Bindungen und besondere Bündnisse zu besonderen Friedenszwecken. Eine derartige Bindung besteht z. B. nicht zwischen Polen und England, — allerdings auch nicht zwischen Polen und Italien. Für das Zustandekommen einer Bindung zwischen Warschau und Rom scheinen einige Voraussetzungen gegeben zu sein, vor allem gewisse Gemeinsamkeiten, welche die Konstellationen, in denen Polen wie Italien steht, aufweisen. Das Gemeinsame ist vor allem, daß man sowohl in Rom als auch in Warschau die Auswirkungen der Politik kühler Distanz, welche England seit einiger Zeit beiden Staaten gegenüber beobachtet, nicht passiv über sich ergehen zu lassen geneigt ist. Die italienische Außenpolitik schlägt in ihrer Aktivität eine neue Richtung ein, die zu ebenso großzügigen als problematischen Experimenten führt. In dieser Richtung begegnet sie der rührigen polnischen Außenpolitik, die noch nach Wegen sucht. Es fragt sich nun, was Polen und Italien einander zu bieten haben. Vorderhand nur enthusiastische Leitartikel in den politischen Zeitungen und Orden. Weiter die Erhöhung der Gesandtschaften in Rom und Warschau zum Range von Botschaften. Gleichzeitig kann auch dieselbe Rangerhöhung zwischen Warschau und Angora abgemacht werden. Das würde ein Dreieck: Warschau— Rom—Angora ergeben, — eine geometrische Figur ohne unmittelbare Realität, da Polen keine Interessen in Afrika hat, Italien und die Türkei wiederum vom Baltikum recht weit abliegen. Mittelbar jedoch lassen sich von diesem Dreieck aus verschiedene Linien ziehen, die in die Hauptachse der internationalen Machtverhältnisse hineinführen. Warschau ist ein Angelpunkt des französischen Systems im europäischen Versicherungsspiel. Zu diesem System gehört auch die Kleine Entente. Das Nächstliegende ist, anzunehmen, daß Italien auf dem Umwege über Warschau sich Chancen in Frankreich zu schaffen versucht und zu diesem Zwecke sich des osteuropäischen Flügels des französischen Systems bedient. Der Bindepunkt zwischen Warschau und Rom könnte Bukarest, dasjenige Glied der Kleinen Entente, das mit Polen eng verbündet ist, sein. Daraus ergibt sich, daß das Problembündel der Kleinen Entente wenig dazu geeignet ist, denjenigen Gegenstand zu bilden, über den sich Mussolini und Zaleski in ihren Gesprächen gemeinsam ausschweigen werden. Das Zaleskische Interview bekräftigt indirekt diese Mutmaßung.

Polen als Vertragspartner.

„Eine Kette von Enttäuschungen“.

Der führenden Hamburger Zeitschrift „Wirtschaftsdienst“ wird aus Prag geschrieben:

„Das unerfreulichste Kapitel tschechoslowakischer Handelspolitik ist das Verhältnis zu Polen. Obzwar die Gewinnung der polnischen Freundschaft einer der Kernpunkte tschechoslowakischer Aufbaupolitik in den ersten Jahren der Staatsgründung war, obzwar man sich aus politischen Gründen zu einem Handelsvertrag entschloß, der — wirtschaftlich unzulänglich — nur diese Freundschaft festigen sollte, ist die **Handelsentwickelung Tschechoslowakei—Polen eine Kette von Enttäuschungen.** Nicht nur, daß sich das anfängliche Aktivum des Warenverkehrs in das Gegenteil umwandelte und heute für die Tschechoslowakei sich hier ein erheblicher Ausfall ergibt, nicht nur, daß die Labilität der polnischen Währungs- und Wirtschaftsverhältnisse in Verbindung mit dem notorisch schleppenden Zahlungseingang aus Geschäften mit diesem Lande den tschechischen Exporteuren Schaden brachte; **die Methode der Vertragserfüllung ist es, die aufs schärfste bekämpft werden muß.** Nirgends ist ein Abschluß zu erzielen. Überall begegnet man Umgehung der Abmachungen, wobei nicht eindeutig zu erkennen ist, ob dies ausschließlich auf das Versagen des polnischen Verwaltungsapparates oder auf bewußte Sabotage zurückzuführen ist. Wo nun der Grund zu diesem Geschehen liegt, ist allerdings für den Endeffekt belanglos, der stets negativ ist. Nur wenige Beispiele: Die Behandlung der Einfuhrkontingente kommt ihrer Annullierung gleich. Absprachen über Rechtssicherheit und Handelsvereinfachungen, bereits vor Jahren grundsätzlich geklärt, werden nicht ratifiziert, trotzdem die Unterhändler längst gegenseitige Einigung erzielt haben. Machen schon all diese Umstände den Handelsverkehr für die Tschechoslowakei zu einer Angelegenheit von recht fragwürdigem Wert, so bedeutet die neue polnische Zollvalorisierung dessen voraussichtlich völlige Vernichtung. Daß hiergegen schärfste Opposition laut wird, daß das Außenministerium sich politisch desinteressiert erklärt hat, daß die Wirtschaft Repressalien fordert, ist durchaus verständlich. Der tschechoslowakische Unterhändler in Warschau hat vorläufigl keine nennenswerten Resultate erzielt. **Der Wert aber auch der weitestgehenden Zugeständnisse Polens bleibt nach bisheriger handelspolitischer Praxis Polens solange illusorisch, bis Tatsachen die Abkehr von diesen Methoden erweisen.**

Köhler beim Papst.

Der deutsche Reichsfinanzminister Köhler wurde am Ostersonntag vom Papst in Privataudienz empfangen. Der Papst ließ sich eingehend über die allgemeinen politischen Verhältnisse in Deutschland unterrichten. Vorher hatte Köhler den Kardinalstaatssekretär Gasparri besucht. Am Vormittag des ersten Feiertages hatte Dr. Köhler mit Gattin und seinem Pressereferenten Dr. Brand einer Einladung des deutschen Botschafters beim päpstlichen Stuhl zum Frühstück Folge geleistet, an dem neben dem bayerischen Gesandten, Baron von Ritter, u. a. auch die früheren Staatssekretäre von Hintze und von Kühlmann teilnahmen.

Die kommende Woche wird für Rom eine Reihe wichtiger politischer Begegnungen bringen, unter denen mit an erster Stelle die Aussprache Mussolini-Zaleski steht. Der polnische Außenminister, der in Begleitung des Kabinettschefs des Marschalls Pilsudski, des Hauptmanns Beck, mit seiner Gattin am Ostermontag in Venedig eingetroffen ist, wird am Freitag seine Reise nach Rom fortsetzen. Der Termin der Rückkehr Mussolinis aus Mailand steht noch nicht fest und wird vom Stand der verschiedenen Aktionen abhängen, über den er ständig telephonisch unterrichtet wird.

*

Litauische Gegenoffensive in Rom?

Berlin, 11. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die hiesigen diplomatischen Kreise sind über die plötzliche Abreise des litauischen Gesandten in Berlin Sidzikauskas nach Rom erstaunt. Wie verlautet, will er dort den persönlichen Kontakt mit der italienischen Regierung aufnehmen. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Abreise im Zusammenhang mit der Anwesenheit Zaleskis in Rom steht. Sidzikauskas soll dort angeblich der Politik des polnischen Außenministers Zaleski entgegenarbeiten.

Rätselraten über die Dawes-Revision.

Vor einigen Tagen war in Paris der Versuchsballon aufgelassen worden, die deutsche Reparationsschuld nach der Revision des Dawesplanes mit 32 Milliarden festzusetzen. **Das „Echo de Paris“ weist nach, daß dieser Betrag unbillig sei. Im Dawesplan seien stillschweigend 40 Jahresraten vorgesehen, deren Gegenwartswert 25½ Milliarden Goldmark betrage, so daß es selbstverständlich sei, daß Deutschland nicht daran denken würde, 32 Milliarden zu bezahlen.** Dazu komme aber, daß es für Deutschland nachteilig wäre, an die Stelle der bestehenden Handelsschuld, bei der 40 Jahresraten vorgesehen seien, eine politische Schuld treten zu lassen, bei der auch die Transferbestimmungen fortfielen, die es Deutschland gestatten könnten, die Zahlung vollkommen einzustellen. Deshalb müsse man wohl voraussehen, daß Deutschland auch von den 25½ Milliarden starke Abstriche fordern würde. Dann macht das Blatt Enthüllungen, von denen man den Eindruck haben kann, daß sie auf Poincaré zurückgehen. Diesem scheint der Generalagent Parker Gilbert während seines letzten Pariser Aufenthaltes gesagt zu haben, **daß man vorläufig mit Zugeständnissen der Amerikaner bezüglich der interalliierten Schuld nicht rechnen dürfe.** Da aber Deutschland die im Dawesplan vorgesehenen 2½ Milliarden vom 1. September 1928 ab nicht bezahlen könnte und man infolgedessen den Zusammenbruch des Dawessystems vorsehen müsse, solle eine rein europäische Regelung der Reparationsfrage erfolgen, ohne daß man sich um die Anschauungen der Vereinigten Staaten und deren Forderungen gegenüber den europäischen Schuldnern kümmerte. In der Zukunft könne man wohl hoffen, daß die Vereinigten Staaten Entgegenkommen zeigen würden; vorläufig aber solle man sich damit begnügen, daß Amerika die von Deutschland zu begebenden Obligationen zeichnet, später einmal würde es dann den französischen, englischen und italienischen Schuldnern ein Entgegenkommen zeigen.

Das „Echo de Paris“ wünscht, daß Parker Gilbert dafür sorge, daß der Dawesplan weiterhin in Kraft bleibe. Er hätte nicht das Recht, ihn zu diskutieren und allmählich zu erklären, daß der Zusammenbruch des Dawessystems bevorstehe. Mussolini habe immer darauf gedrungen, daß ein Zusammenhang zwischen den alliierten Kriegsschulden und den Reparationszahlungen bestehen bleibe. Das Blatt möchte wünschen, daß Mussolini bei dieser Anschauung verbleibe, trotz der Bitten, die Parker Gilbert und der „zufällig“ jetzt in Rom weilende Finanzminister Köhler bei ihm vorbringen könnten. Das „Echo de Paris“ wird man darauf aufmerksam machen müssen, daß es nur Poincaré war, der gelegentlich der Pariser Konferenz vom Jahre 1923 trotz der beschwörenden Bitten Bonar Laws einen Zusammenhang zwischen Reparations- und Schuldenzahlungen nicht zulassen wollte. Wenn er diesen Zusammenhang jetzt herstellen möchte, scheint er damit reichlich spät zu kommen.

Wer wird Posener Wojewode?

Wie sich die „Gazeta Bydgoska“ aus Warschau melden läßt, soll in den nächsten Tagen die endgültige Entscheidung über die seit längerer Zeit beabsichtigten Personalverschiebungen auf den Wojewodenposten fallen. Nach den letzten Projekten soll an Stelle des zurücktretenden Grafen Bniński der bisherige Lemberger Wojewode Borkowski zum Leiter der Posener Wojewodschaft bestellt werden. Zu seinem Nachfolger in Lemberg ist der Abg. Goluchowski ausersehen, der sein Sejmmandat niedergelegt hat.

Die Stimmenz[illegible] Sejmlisten.

Die Statistischen Nachrichten des Statistischen Hauptamts bringen in ihrer Ausgabe vom 5. April eine Zusammenstellung der Stimmen, die auf die einzelnen Listen bei den Sejmwahlen am 4. März abgegeben wurden. Danach stellt sich die Stimmenzahl für die einzelnen Listen wie folgt:

Liste 1	Block der Zusammenarbeit mit der Regierung	2 399 032
„ 2	Polnische Sozialdemokratie (PPS)	1 481 279
„ 3	P. S. L. Wyzwolenie	834 448
„ 4	Bund	80 219
„ 5	Poalej-Zion-Linke	30 945
„ 6	Die ukrainische nationale Vereinigung	8 887
„ 7	Nationale Arbeiterpartei-Rechte	228 088
„ 8	Selrob-Rechte	179 536
„ 10	Bauernpartei	618 503
„ 11	Monarchisten	53 623
„ 12	Gruppe Okoń	44 560
„ 13	Kommunisten	217 298
„ 14	Bauernverband Stapiński	135 276
„ 17	Zionistische Gruppe Reichs	240 780
„ 18	**Block der Nationalen Minderheiten**	**1 438 725**
„ 19	Selrob-Linke	143 475
„ 20	Russen	133 196
„ 21	Nationale Arbeiterpartei-Linke	146 946
„ 22	Radikal-sozialistische Ukrainer	268 677
„ 24	Katholisch-nationales Komitee	925 744
„ 25	Katholisch-völkischer Block	770 851
„ 26	Ukrainische Arbeitspartei	44 919
„ 30	Katholische Union der Westgebiete	193 323
„ 33	Der jüdisch-nationale Block	174 928
„ 34	Unabhängige Sozialisten	21 929
		10 635 187

Rechnet man zu der Zahl der für die Liste 18 abgegebenen Stimmen noch die Stimmen hinzu, die auf die acht Listen der Eigenbrötler bei den Nationalen Minderheiten fielen, die mangelnde politische Einsicht davon abhielt, sich dem Gros der Nationalen Minderheiten anzuschließen, und die fast 1 Million (genau 956 666) Stimmen auf sich vereinigten, so erhält man die stattliche Ziffer von fast 2,4 Mill. (genau 2 395 391) Stimmen der Nationalen Minderheiten oder, da die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen rund 10½ Millionen (genau 10 635 187) beträgt, rund 25 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Auch diese Ziffer gibt noch keinen vollständig sicheren Aufschluß über das zahlenmäßige Verhältnis der Nationalen Minderheiten innerhalb der Gesamtbevölkerung, da u. a. bei der Liste 1 noch eine beträchtliche Anzahl fremdvölkischer, namentlich jüdischer, Stimmen, und bei der Liste 2 auch deutsche Stimmen abgegeben wurden, und da Hunderttausende durch Wahlterror von der Urne ferngehalten wurden. Hätten sich aber nur diejenigen Wähler der Nationalen Minderheiten, die ihrer Wahlpflicht genügten, restlos in dem Block der Liste 18 zusammengeschlossen, dann wären sie an der Spitze aller Parteien mit etwa einem Drittel aller Mandate in den Sejm eingezogen. Hoffentlich werden die Erfahrungen dieser letzten Wahl eine Lehre für die Zukunft bilden.

Der Sejm will arbeiten.

Unterredung mit dem Sejmmarschall Daszyński.

Der neugewählte Sejmmarschall Ignacy Daszyński empfing den Warschauer Korrespondenten der Wiener „Neuen Freien Presse", um sich über die innenpolitische Lage Polens zu äußern. Der Korrespondent betont am Eingang seines Berichts, die Persönlichkeit des neugewählten Sejmmarschalls sei in Österreich viel zu gut bekannt, als daß sie erst des näheren geschildert zu werden brauchte. Es sei darum nur hervorgehoben, daß der feingeschnittene Charakterkopf Daszyńskis sich inzwischen mit schlohweißem Haar bedeckt, seine schmächtige Gestalt sich jedoch noch immer eine geradezu jugendliche Elastizität bewahrt hat. Auch seine berühmte oratorische Begabung habe nichts von ihrer zündenden Wirkungskraft eingebüßt.

„Unsere innenpolitischen Verhältnisse dem Ausland in der richtigen Beleuchtung darzustellen, ist eine überaus schwierige Sache. Die Wandlungen der Nachkriegszeit wirken in unserem erst wiedererstandenen Staat natürlich in noch weit stärkerem Maße als anderwärts. Wenn aber auch gegenwärtig in der ganzen Welt die Phrase von dem überlebten Parlamentarismus gang und gäbe geworden ist, so stehe ich dennoch auf dem unerschütterlichen Standpunkt: Insolange die zivilisierte Menschheit nicht die parlamentarischen Einrichtungen durch bessere zu ersetzen imstande sein wird, müssen sie um jeden Preis erhalten bleiben. Darum wird auch auf dem hohen Posten, mit dem ich durch den Willen unseres neuen Sejm betraut wurde, meine Richtschnur die Hochhaltung des Parlamentarismus sein! Denn es ist meine innerste Überzeugung, daß eine Volksvertretung nur dann ihre Aufgabe voll und ganz zu erfüllen imstande ist, wenn das ihr gebührende Ansehen keine Schmälerung erfährt.

In meiner Antrittsrede habe ich mit Nachdruck betont, daß es mein Bestreben sein wird, ein gedeihliches Zusammenwirken von Parlament und Regierung zu ermöglichen. Heute kann ich nur sagen, daß die Regierung des Marschalls Piłsudski dem neuen Sejm gegenüber sich vollkommen loyal verhält. Während sie sich im Sejm weder an den Beratungen des Plenums noch an denen der Ausschüsse beteiligt hat, arbeitet sie gegenwärtig zum Beispiel im Budgetausschuß mit einem ganzen Beamtenstab in besonders fleißiger Weise mit. Die Regierung hat auch bereits angekündigt, daß zu dem verfassungsmäßigen Zeitpunkt die von dem Staatspräsidenten in der Zeit der Vollmachten erlassenen Verordnungen dem Sejm vorgelegt werden, so daß dieser von seinem Recht der Kontrolle Gebrauch zu machen in der Lage sein wird. Als gutes Omen darf ferner gedeutet werden, daß die Regierung den Referenten des Budgetausschusses die gewünschten Auskünfte in genauester Weise erteilt.

Alle diese Momente lassen mir die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß der gegenwärtig überaus fleißig arbeitende Budgetausschuß sein Pensum rasch zur Erledigung bringen wird. Sejm und Senat werden im Laufe der Monate Mai und Juni eine gründliche Haushaltsdebatte durchführen und hierauf ihre unterbrochene legislatorische Arbeit wieder aufnehmen können. Nach Beendigung der Budgetdebatte dürften wohl, insofern nicht außerordentliche Ereignisse eintreten, die Sommerferien beginnen, nach welchen der Sejm den neuen Budgetvoranschlag für das Jahr 1929/30 vorfinden wird. Auf diese Weise wird das Parlament durch Arbeiten von großer sachlicher und staatspolitischer Bedeutung am besten den Beweis für die Berechtigung seiner Existenz erbringen. Ich glaube behaupten zu dürfen, daß in unseren Tagen die Verteidigung des demokratischen Parlaments ausschließlich auf dem Gebiete der Arbeit liegt!

Entbieten Sie, bitte, dem lieben Wien von mir die herzlichsten Ostergrüße!" Mit diesen Worten nahm Sejmmarschall Daszyński in der ihm eigenen liebenswürdigen Weise von seinem Wiener Besuch Abschied.

Der Scherff-Prozeß

erlebt am 24. April seine Wiederauferstehung, nachdem er vier Jahre lang in der Öffentlichkeit versunken und vergessen war. An diesem Tage werden sich, wie dem „Konitzer Tagebl." mitgeteilt wird, die Mitangeklagten des inzwischen gegen seinen Willen und trotz der hinterlegten Kaution nach Deutschland ausgewiesenen Scherff vor dem Thorner Bezirksgericht zu verantworten haben. Der neuen Verhandlung in erster Instanz liegt eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in Warschau zugrunde, das die Angelegenheit an das Thorner Bezirksgericht zur nochmaligen Verhandlung verwies. Die nach so langer Pause angesetzte neue Verhandlung findet am 24. April, vormittags 10 Uhr in Thorn statt und dürfte mit allgemeiner Spannung verfolgt werden.

Sie müssen es wissen.

Der „Kurjer Poznański" beschäftigt sich wieder einmal mit den nationalen Minderheiten, um die Regierung vor etwaigem „Entgegenkommen" gegen diese Minderheiten zu warnen. Über die Deutschen, die man um Hunderttausende von Seelen und Hektaren geschwächt hat, heißt es da:

„Es ist wahr, daß die Deutschen in ihren parlamentarischen Reden auf dem Boden der polnischen Staatlichkeit stehen. Aber das haben die Vertreter der Deutschen immer getan. Das war und ist ihre politische Taktik, ebenso wie in Genf Dr. Stresemann fortwährend über den Frieden deklamiert, während das ganze deutsche Volk, von Stresemann angefangen bis zum Sozialisten Breitscheid, nur daran denkt, Polen seine Westgebiete abzunehmen und systematisch daran arbeitet, dieses Ziel zu erreichen. Trotz dieser offenkundigen Wahrheit ist die Sanierungspolitik darauf bedacht, den Deutschen „sehr gefährliche Konzessionen" zu machen, nämlich den Deutschen im Reich das Recht der Niederlassung in Polen zuzuerkennen, was gleichbedeutend wäre mit der Öffnung der Tore des polnischen Staates für die Deutschen." —

Es hat bekanntlich noch niemand einen hinter dem Busche gesucht, wenn er nicht selbst einmal dahinter gesteckt hat. Daß der „Kurjer Poznański" und seine Hintersassen dies sehr ausgiebig getan haben, haben sie selbst hinterher prahlerisch bekannt. Von einem „Entgegenkommen" der gegenwärtigen Regierung gegenüber der deutschen Minderheit haben wir noch keinen Hauch verspürt. Konzessionen verlangen wir nicht. Daß aber die Wunden, die uns ungerecht geschlagen wurden, ein historisches Unrecht bleiben, das zu beseitigen ist, — dafür wird der bewußte Wille in der Weltgeschichte auch ohne Niederlassungsrecht schon Sorge tragen. Die große Angst, die der „Kurjer Poznański" in den oben zitierten Sätzen verrät, zeigt an, daß sich die großen Flügel an Gottes Mühlen schon langsam in Bewegung setzen. Sie rühren zunächst die Gewissen auf. Die guten und die bösen.

Japanisch-russische Spannung?

Bolschewisten auch in Japan.

London, 10. April. PAT. Einer Meldung der Reuter-Agentur aus Tokio zufolge wurde dort eine Verschwörung entdeckt, die zu massenweisen Verhaftungen geführt hat. Die inhaftierten Personen sollen eine kommunistische Organisation gebildet haben, deren Ziel es war, die Grundlagen der staatlichen Struktur im Kaiserreich Japan zu erschüttern. Außer der Verbreitung von Agitationsliteratur im ganzen Lande während der Wahlen sollten die Kommunisten auch aktiv hervortreten. Augenblicklich steht die Verhandlung gegen 150 verhaftete Personen bevor, und es wird angenommen, daß die Staatsanwaltschaft binnen kurzem die Anklageschrift gegen weitere 300 Verhaftete dem Gericht vorlegen wird.

Die Untersuchung hat festgestellt, daß die Verschwörung nach der Rückkehr der bolschewistischen Führer aus Sowjetrußland nach Japan einen bedeutenden Umfang angenommen hat. Die Verschwörung war hervorragend organisiert, es wurden lokale Kommissariate eingerichtet, die von einem Zentralkommissariat geleitet wurden. An der umstürzlerischen Aktion nahmen Professoren und Studenten teil. In maßgebenden Kreisen wird angenommen, daß die Gerichtsverhandlung zu der Feststellung führen wird, daß die dritte Internationale die Umstürzler mit Geldmitteln versorgte. Wird diese Annahme bestätigt, so ist mit einer Spannung der japanisch-russischen Beziehungen zu rechnen.

Der Presse in Japan wurde verboten, Nachrichten über die Verschwörung zu veröffentlichen. Der Generalstaatsanwalt betonte in einer Pressevertretern gewährten Unterredung, daß die Lage, die sich im Zusammenhange mit den letzten Verhaftungen herausgebildet hat, ernst sei. Sie zeuge davon, daß die Revolutionsbewegung in Japan ziemlich verbreitet ist. Die jetzt aufgedeckten Versuche, die Fundamente des Staates zu unterminieren und die Verbreitung von radikalen Ideen innerhalb des Staates, die aus dem Auslande importiert werden, sollen, wie der Generalstaatsanwalt hinzufügte, gefährlicher sein, als eine bewaffnete Intervention des Auslandes.

Die Worte des hohen Justizbeamten deuten unzweifelhaft auf Verbindungen der revolutionären Japaner mit Sowjetrußland hin, zu dem Japan an sich seit einiger Zeit in einem vertraglich gesicherten Verhältnis steht. Wieweit die Aufhellung von unterirdischen Fäden zwischen den an legaler Tätigkeit gesetzlich gehinderten japanischen Kommunisten und Moskauer Propagandastellen auf die Beziehungen zwischen beiden Ländern rückwirkt, ist natürlich solange nicht zu übersehen, als die Details der ganzen Angelegenheit noch so im Dunkeln liegen.

Die vorläufig letzte Maßnahme der Tokioter Regierung ist die Auflösung der extremen Proletarierpartei „Ronoto" und zweier anderer radikaler Organisationen, da ihre Tätigkeit die Sicherheit und Ordnung des Landes in Gefahr brächte.

Nach den letzten Meldungen sind im Zusammenhange mit der kommunistischen Verschwörung mehr als 1000 Agitatoren wegen staatsfeindlicher Umtriebe verhaftet worden. Ähnliche Meldungen haben schon häufig den Weg nach Europa gefunden, und man muß ihnen mit einiger Vorsicht begegnen, da die Kommunistenfurcht der japanischen Behörden bereits sprichwörtlich ist und vieles mit kommunistischen Wühlereien in Verbindung gebracht wurde, was sich nachher als etwas ganz anderes herausstellte.

Was ist mit Trotzki?

Moskau, 10. April. Vor einigen Tagen erschien in der Auslandspresse eine Notiz, nach welcher Trotzki einem Attentat zum Opfer gefallen sei. Diese Notiz wurde von der offiziösen Moskauer „Prawda" dementiert. Doch gestern und heute spricht schon ganz Moskau davon, daß das Attentat tatsächlich verübt wurde und daß Trotzki schwer verwundet sei. Über das Attentat selbst sind verschiedene Versionen im Umlauf. Das Attentat soll ein junger Grusier aus politischen Beweggründen verübt haben.

Das Blatt „Moskau am Abend" brachte dagegen die Nachricht, daß Trotzki angeblich eine Genehmigung zur Rückkehr nach Moskau erhalten haben soll, die mit der Herausgabe eines seiner letzten Werke in Zusammenhang gebracht wird. Trotzki soll etwa am 20. April in Moskau eintreffen. Das Blatt fügt hinzu, daß Trotzki wahrscheinlich in der Hauptstadt die Gelegenheit benutzen wird, sich um die Rückkehr in die Partei zu bemühen, um so mehr, als der Boden für die positive Erledigung dieser Angelegenheit angeblich schon vollständig vorbereitet ist.

Neue Bluttat im Saargebiet.

Saarbrücken, 10. April. Am vergangenen Sonnabend kam es, wie die „Voss. Ztg." meldet, in dem saarländischen Grenzort Namborn zu einer schweren Bluttat eines französischen Zollbeamten, der nach einem Streit, den er vor einem Wirtshaus mit mehreren Deutschen hatte, nach Hause eilte, einen Revolver holte und ohne weiteres auf die Deutschen, die sich inzwischen in das Wirtshaus begeben hatten, losschoß. Ein junger Arbeiter namens Trapp wurde auf der Stelle getötet, ein anderer Mann durch einen Halsschuß schwer verletzt.

Nach der Schießerei im Wirtshaus begab sich der Zollbeamte in seine Wohnung und eröffnete aus dem Fenster auf die Landjäger, die ihn festnehmen wollten, aus Revolver und Karabiner ein heftiges Feuer. Als ihm die Munition ausging, steckte er die Möbel seiner Wohnung in Brand. Die Landjäger stürmten das Haus und fanden nach gewaltsamer Öffnung der Wohnung den Zollbeamten tot am Boden liegen.

Juristische Rundschau.

Grundsätzliche Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes in Kündigungsfragen.

Rechtsanwalt Dr. Zweig veröffentlicht im Krakauer „Kurjer Codzienny" eine interessante Zusammenstellung von grundsätzlichen Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes in **Kündigungsfragen**. Die angeführten Entscheidungen können manchen zweifelhaften Fall aufklären. So hat das Oberste Gericht entschieden, daß

ein wichtiger Kündigungsgrund vorliegt, wenn die dem Mieter gekündigte Wohnung von dem Hauseigentümer selbst dringend benötigt wird. (Entscheid vom 28. September 1927, 3. Rw. 1696/27.)

Die Nichtbezahlung der Zuschlagsgebühren im vorgesehenen Termin, trotz erfolgter Ermahnung (Wasserzins, Reinigungsspesen usw.) zieht dieselben Folgen nach sich, wie die Nichtbezahlung der Miete. (Entscheid vom 21. September 1926, 1. C. 11 447/26.)

Wer eine größere Wohnung innehat, als es seinen materiellen Verhältnissen entspricht, kann die Nichteinhaltung der Zahlungstermine nicht mit Arbeitsmangel, oder mit außerordentlicher Not begründen. Entscheid vom 6. September 1927, 3. Rw. 1218/27.)

Unter außerordentlicher Not kann nur tatsächliche große Not und nicht eine vorübergehende Notlage verstanden werden. (Entscheid vom 31. Mai 1927, Rw. 955/27.)

Der Rückstand von zwei monatlichen Mietzinsraten ist nicht nur dann Kündigungsgrund, wenn die Raten nicht völlig gezahlt wurden, sondern auch dann, wenn im Fälligkeitstermin der nächsten Rate die vorhergehende nicht vollständig bezahlt worden ist, wenn also der Rückstand mehr als eine Rate beträgt. (Entscheid vom 18. Januar 1927, Rw. 1772/26.)

Wenn der Mieter, der mit zwei monatlichen Ratenzahlungen im Rückstand ist, auf die Ermahnung des Hauseigentümers hin die beiden Raten vor der Fälligkeit der dritten Monatsrate bezahlen will, so ist kein Kündigungsgrund gegeben. (Entscheid vom 5. Juli 1927, 3. Rw. 1122/27.)

Wird der Mieter wegen Diebstahls zu längerer Arreststrafe verurteilt, so gilt das als triftiger Kündigungsgrund. (Entscheid vom 29. März 1927, 3. Rw. 290/27.)

Verläßt ein Kaufmann freiwillig ein von ihm innegehabtes Lokal, dann kann sein Teilhaber nicht Anspruch auf das Mieterschutzrecht erheben. (Entscheid vom 27. September 1927, 3. Rw. 1677/27.)

Teilweise, oder provisorisch umgebaute Gebäude, sowie gründlich umgebaute Baulichkeiten unterliegen nur dann nicht dem Mieterschutzgesetz, sofern die neuerbauten Teile, oder die umgebauten Teile nicht nur Industrieräume, sondern auch Wohnräume enthalten. (Entscheid vom 9. August 1927, 3. Rw. 987/27.)

Erteilt die Verwaltungsbehörde einem Hauseigentümer, dessen Haus sich in schlechtem Zustand befindet, den Auftrag, dasselbe zu räumen, dann bildet das für die Mieter noch keinen wichtigen Kündigungsgrund, wenn in dem behördlichen Auftrag nicht angeführt ist, daß Einsturzgefahr vorliegt. (Entscheid vom 8. Februar 1927, Rw. 96/27.)

Überschreitet der Mieter das Verbot des Hauseigentümers, Räume in Untermiete abzugeben (sofern dies vereinbart war), so ist das nur dann ein wichtiger Kündigungsgrund, wenn der Hauseigentümer dadurch Schaden erleidet. (Entscheid vom 30. September 1926, Rw. 563/26.)

Neue Frachtbestimmungen.

Am 1. April ist der Zusatz I zum polnischen Warentarif in Kraft getreten; er enthält folgende Änderungen:

Da vielfach Unstimmigkeiten dadurch entstanden sind, daß Waggons ohne ein bestimmtes Ladegewicht für halbe Wagenladungen angefordert wurden, so ist fortan nicht mehr statthaft, in solchen Fällen Waggons mit einem bestimmten Ladegewicht zu bestellen, da die Bahn hier von der Erwägung ausgeht, daß sie das Recht hat, halbbeladene Waggons voll zu beladen.

Wenn der Verlader von Stückgut oder bei Beladung von halben Waggons diese schließt, so wird die Fracht für den ganzen Waggon berechnet, da die Bahn hier die Möglichkeit nicht hat, zuzuladen. Nach der neuen Vorschrift gilt als Schließen des Waggons das Vorhängen eines Schlosses, hingegen gilt das Plombieren nicht als Schließen, da eine andere Bestimmung besagt, daß die von Privatnebenanschlüssen angerollten Waggons plombiert sein müssen.

Für lose geschütteten Eisenschrott wird das wirkliche Gewicht in Anrechnung gebracht und nicht die Ladefähigkeit, und zwar deshalb, weil Schrott nur sperrig verladen werden kann und somit die Ladefähigkeit des Waggons nicht ausgenutzt wird.

Da der Verkehr mit Kühlwaggons immer stärker wird, ist die Bestimmung getroffen worden, daß die Abnutzung der Waggons sowie der größere Bedarf an Eis entsprechend vergütet wird.

Das Standgeld für die mit Exportkohle in Danzig und Gdingen eintreffenden Waggons wird nicht wie bis dahin schon nach zwei, sondern erst nach drei Tagen berechnet, wenn nachgewiesen wird, daß das verzögerte Ausladen auf verspätetes Eintreffen des Schiffes oder dessen Havarie zurückzuführen ist.

Wenn Salz in ganzen Zügen, mindestens jedoch in einer Gesamtmenge von 700 Tonnen, auf einmal ausgeführt wird wird die Fracht um 10 Prozent ermäßigt.

Es sind für den Innenverkehr zwei neue Ausnahmetarife eingeführt worden, und zwar für Ölsamen, die nach einer Ölmühle gehen, sowie für Dachpappe, die aus dem Wilnaer Gebiet nach jeder beliebigen Verbrauchsstelle versandt wird. Für beide Warenarten ermäßigt sich der Frachtsatz bei einer Entfernung von 700 Kilometer angefangen um eine Klasse.

Für den Kohlenverkehr im Inlande ist das Tarifschema für eine Entfernung von mindestens 500 Kilometer derart gesenkt worden, daß dabei eine Ermäßigung gegenüber dem augenblicklichen Satz herauskommt.

Pommerellen.

11. April.

Graudenz (Grudziądz).

Der Graudenzer Schloßbrunnen.

Schon liegt über den weiten Weidenpflanzungen in den Kämpen der Weichsel ein grüner Schimmer und schon hören die Sonntagsspaziergänger auf dem Schloßberg viele unserer gefiederten Sänger jubilieren. Die Bänke sind besetzt von sonnehungrigen Alten und so mancher blickt vom Schloßturm hinab in die schöne Frühjahrlandschaft. Unweit des Turmes befindet sich der alte Schloßbrunnen, der mit seinen fünfzig Metern Tiefe bis auf den Wasserspiegel der Weichsel reicht. Er war lange Zeit verschüttet und es knüpft sich an ihn eine Sage, die im Frühling eines der „Schwedenjahre" ihren Ursprung haben soll.

Im Jahre 1655 eroberten die Schweden bekanntlich die Stadt Graudenz und hielten sie bis 1659 besetzt. Sie hatte in dieser Zeit viel Not und Ungemach zu leiden und die Bürgerschaft war der schwedischen Besatzung nicht wohl gesinnt. In der Stadt wohnte auch ein polnischer Edelmann, der vor den Schweden geflüchtet war und große Reichtümer an Gold und edlen Gesteinen besaß. Sein kostbarster Schatz war jedoch seine Tochter Jadwiga. Sie war so schön, daß es war, „als würde wieder Sonnenschein auf den vergrämten Gesichtern, wenn sie durch die Straßen schritt."

Sie hatte nun zum Unglück ihr Herz Axel, einem edlen Krieger des Schwedenkönigs, zugewandt, der sie herzlich liebte. Doch eine tiefe Traurigkeit erfaßte die Beiden bei dem Gedanken an Jadwigas Vater, von dem es hieß, daß er eher sein Kind opfern als einem Landesfeinde zur Frau geben werde. In ihrer Not beschlossen die Beiden, zu entfliehen. Axel schrieb seiner Geliebten, er wolle sie des abends mit Einbruch der Dunkelheit am Schloßbrunnen erwarten. Unten am Weichselufer harre das rettende Schiff, das sie in Axels Heimat entführen sollte. Jadwiga, die noch einen schweren Kampf mit sich zu bestehen hatte, galt es doch, den Vater für immer zu verlassen, raffte schließlich all ihr kostbares Geschmeide zusammen und verließ die väterliche Wohnung.

Der Vater jedoch, der durch Axels Knappen den Plan erfahren, beschloß, sich blutig zu rächen. Noch vor Jadwiga eilte ein in ihre Kleider gehüllter, gedungener Mörder an den Brunnen und stieß dem ahnungslosen wartenden Jüngling den Dolch ins Herz. Jadwigas Vater hatte dem Mörder seinen eigenen Dolch gegeben, damit sein Kind den wahren Täter erkenne.

Als Jadwiga den Brunnen erreichte, stürzte sie voll Schrecken und Verzweiflung auf die Leiche des Geliebten und zog ihm den Dolch, den sie wohl kannte, aus der Todeswunde. Dann jedoch riß sie sich all ihr Geschmeide ab und warf alles, goldene Ringe, prächtige Armbänder und Perlenketten in den Schloßbrunnen und rief ihrem Vater zu: „Weil du diesen Jüngling ermordet, soll deine Seele nicht eher Ruhe finden, bis diese Schätze dem Sonnenlichte wiedergegeben sind!" — Sie verließ ihren Vater und nahm den Schleier. Ihr Vater starb bald darauf. Seine Seele aber fand die Ruhe nicht. Der Schloßbrunnen, der schon damals schadhaft war, verfiel und war lange Zeit verschüttet und vergessen.

Erst im Jahre 1895 wurde er wieder aufgefunden und wieder hergestellt. Zwei Tafeln befinden sich an seinem inneren Rand. Die eine nimmt auf die Wiederherstellung Bezug, während auf der zweiten die Worte stehen:

„Lang' hast labenden Trunk du gespendet den Rittern des Ordens,
Lange vergessen geruht, zürnende Nixe des Quells!
Lächle versöhnt nun wieder! Es strahle dein offenes Auge
Wieder des Himmels Blau, Wolken und Sterne zurück!"

✕ **Die Kuntersteiner Landparzellen** werden, wie der Magistrat bekanntgibt, am Donnerstag, dem 12. d. M., in folgender Weise verpachtet: Um 9 Uhr: Abschnitt 4 (Sammelplatz bei der Lokietek-Kaserne an der Trinke); um 10 Uhr: Abschnitt 7 (Sammelplatz ebenfalls Lokietek-Kaserne); um 10½ Uhr: Abschnitt 3 (Sammelplatz an der Trinkebrücke im Zuge der Schwerinstraße (Sobieskiego); um 12½ Uhr: Abschnitt 9 und 13 (Sammelplatz beim Starostwo); um 1½ Uhr: Abschnitt 12 (Sammelplatz ebenfalls beim Starostwo). *

✕ **Auf das diesjährige Osterfest** blicken wir mit freundlichsten Gedanken zurück. An beiden Feiertagen lachte goldener Sonnenschein vom fast völlig wolkenlosen Himmel herab. Das prächtige Osterwetter lockte alt und jung zu Wanderungen hinaus, so daß sich die Ausflugslokale, namentlich die näher gelegenen, schon recht lebhaften Besuches erfreuten. Im Stadtpark, in dem mit den Herrichtungsarbeiten für die Sommersaison begonnen worden ist und schon eine Anzahl Bänke Aufstellung gefunden hat, sah man bereits Wagemutige auf dem Rasen sich lagern, ihre Stullen verzehrend oder sich mit profanem Kartenspiel unterhaltend. — Dem religiösen Bedürfnisse wurde allerseits gebührend entsprochen. Die Gottesdienste in der evangelischen Kirche, die, besonders am Karfreitag und ersten Osterfeiertage, von Andächtigen dicht gefüllt war, erhielten durch Einlegung von musikalischen Darbietungen entsprechend festlicheren Charakter. *

✕ **Von der Weichsel.** Das Wasser der Weichsel, das mehrere Tage einen gleichbleibenden Wasserstand (etwa 3,50 Meter) zeigte, war bis Dienstag mittag auf ca. 3,10 Meter gefallen. Der heftige Sturm, der dieser Tage herrschte, zerriß nahe dem Schloßberge auf dem Strom eine vom D. „Anna" abwärts geschleppte Traft. Es wurde der Schulzsche Dampfer „Courier" aus dem Hafen herbeigeholt, mit dessen Hilfe die auseinandergefallenen Holzstämme wieder zusammengeholt und aneinander befestigt wurden, worauf der Schleppzug seine Fahrt fortsetzen konnte. Der Schiffsverkehr gestaltete sich in der zweiten Hälfte der vorigen Woche wie folgt: Mittwoch fuhr „Kozietulski" mit drei und gleichzeitig „Czartoryjski" mit zwei beladenen Kähnen stromauf, Freitag „Triton" von Thorn mit Stückgut und Passagieren nach Danzig, „Danzig" mit fünf beladenen Kähnen stromaufwärts, ferner „Wanda" und „Bałtyk" mit je drei beladenen Kähnen, sowie zwei Kähne ohne Schlepper nach Danzig; Sonnabend kam „Bromberg" mit drei beladenen Kähnen von Danzig stromaufwärts. *

✕ **Apotheken-Nachtdienst.** Bis einschließlich Freitag, dem 13. April: Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Markt 20. *

pr **Der letzte Wochenmarkt** vor dem Osterfest war nicht sehr stark beschickt, desto besser jedoch besucht, so daß er bald geräumt war. Besonders gefragt waren Butter und Eier. Erstere erreichte infolge der starken Nachfrage einen Preis von 3,40—3,60, Eier behielten den alten Preis von 2,30 bis 2,50 pro Mandel. Auf dem Gemüsemarkt war starkes Angebot an frischem Salat und jungen Radieschen, die für den Festtagstisch gern gekauft wurden. Salat kostete je nach Größe 0,20—0,50 pro Köpfchen, Radieschen 0,30—0,50 pro Bund. Für die ersten Treibhausgurken verlangte man 2,50 bis 3,00 pro Stück. Ferner kostete Weißkohl 0,30, Rotkohl 0,30—0,40, Zwiebeln 0,25—0,30, Rote Rüben 0,20—0,25, Mohrrüben 0,25, Wruken 0,15. Auf dem Obstmarkt kosteten Kochäpfel 0,50—0,60, bessere 0,60—0,80, Tafelobst 0,80—1. Der Fischmarkt brachte Aale zu 4,00, Zander 2,50, Schleie 2,50, Hechte 1,30—1,80, Barsche 1—1,50, Bressen 1—1,60, Karauschen 1,60 und Plötze zu 0,50—0,80. Viel gekauft wurden auch Topfpflanzen und Schnittblumen, die von den Gärtnern reichlich angeboten wurden, sowie Weidenkätzchen und Birkenruten für 0,05—0,10 pro Bundchen. *

✕ **Ein heftiger Zusammenstoß** zwischen einem Militär- und einem Zivilgefährt ereignete sich Sonnabend vormittag in der Festungsstraße, da die Pferde des erstgenannten Wagens durchgegangen waren. Dabei verletzte sich das eine Pferd des Militärwagens so stark, daß es sofort verendete, während das andere ebenfalls Verletzungen davontrug, jedoch noch abgeführt werden konnte. Der Lenker des Zivilfuhrwerks, der noch beizeiten vom Wagen abspringen konnte, ist ebenfalls nicht ohne körperliche Beschädigungen davongekommen. *

✕ **Grasbrand an den Weichselbergabhängen bei der Festung.** Montag nachmittag geriet, vermutlich infolge eines achtlos fortgeworfenen, noch brennenden Zigarettenstummels, an den Abhängen nahe der Zitadelle Gras in Brand. Das Feuer, das sich schnell verbreitete, wurde von herbeigerufenem Militär unterdrückt. Die Fläche, die von dem Feuer erfaßt worden ist, hat einige Morgen Umfang. *

✕ **Aus der Polizeichronik.** Der Frau Stanisława Stańska, Brüderstraße 3, ist Wäsche im Werte von 27 Złoty entwendet worden. — Festgenommen wurden wegen Trunkenheit und Ruhestörung vier Personen. *

Thorn (Toruń).

—* **Stadtverordnetenvorsteher Anton Anczak**, der mit großer Mehrheit zum Vizestadtpräsidenten gewählt wurde, will, wie wir erfahren, die Wahl nicht annehmen. Der Grund zu diesem Schritt soll in parteipolitischen Strömungen innerhalb des Magistrats zu suchen sein. **

t. **Die Osterfeiertage** überraschten diesmal entgegen den gehegten Befürchtungen durch das herrlichste und wärmste Frühlingswetter, das die Städter nach den in allen Kirchen sehr gut besuchten Gottesdiensten mit Gewalt ins Freie hinauszog. Diesem Wandertrieb kam die Gepflogenheit, Cafés und andere Gaststätten am ersten Feiertag geschlossen zu halten, sehr entgegen, da sich jeder sagte, daß in der Stadt doch „nichts los wäre". Nur die nach dem Kriege recht spärlich gewordenen Gartenlokale und Ausflugsorte, unter ihnen der beliebte Ziegelei-Park, hatten ihre Pforten geöffnet. Als ein großer Übelstand wurde es allgemein empfunden, daß ein Verkehrsinstitut, wie es die Straßenbahn ist, ihren Betrieb am ersten Feiertag gänzlich eingestellt hatte. Sie hätte an diesem Tage ein Bombengeschäft machen können. In den Vorkriegsjahren war es üblich, den Straßenbahnern die gesamte Tageseinnahme des ersten Osterfeiertages als Gratifikation zukommen zu lassen, so daß sie an diesem Tage ihrem Dienst besonders freudig nachkamen. Die Beibehaltung dieser Gepflogenheit ist jedenfalls empfehlenswerter als gänzliche Betriebseinstellung. Den Chauffeuren der Autodroschken kam dieser Umstand aber sehr zustatten. Sie machten ein Geschäft wie selten. An den Halteplätzen war während des ganzen Tages keine einzige Droschke zu haben; jede anfahrende wurde sofort von wartenden Fahrgästen gestürmt. — Das wunderbare Wetter gab vor allem der Damenwelt Gelegenheit, in ihrem neuesten Frühjahrsstaat zu prunken, wovon auch ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Verwunderlich bleibt es nur, daß die nun doch wirklich schon bald allzu gesunde und bequeme Mode nicht auch das Schuhwerk ergriffen hat. Man hatte Gelegenheit, oftmals Vertreterinnen des schönen Geschlechts zu bedauern, die ihre zarten Füßchen in solch enges Schuhzeug gezwängt hatten, daß ihnen jeder Schritt sichtbar Schmerzen bereitete. **

rk **Die Deutsche Bühne Thorn** brachte am Abend des zweiten Feiertages als letzte Einstudierung der diesjährigen Spielzeit eine Operettenaufführung heraus, die erste seit ihrem Bestehen. Der Versuch, nunmehr auch diese Spielgattung einzuführen, muß als voll gelungen bezeichnet werden. „Olly-Polly", deren Libretto von den hier oft und gut gespielten Schwankautoren Arnold und Bach stammt, erzielte bei dem den Saal füllenden Publikum einen großen Erfolg und besonders nach den Gesangs-

Kirchenzettel.

Sonntag, den 15. April 28 (Quasim.)

Schönsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jungfrauenverein.

Wittenburg. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst.

Gollub. Vorm. ½11 Uhr: Lesegottesdienst. — Nachm. 3 Jungmädchenverein.

und Tanzeinlagen einen solchen stürmischen Beifall, daß fast alle Nummern wiederholt werden mußten. Über die Aufführung mit ihren starken Licht- und schwachen Schattenseiten, die bei einem solchen Wagnis natürlich nicht ausbleiben können, wird in einer der nächsten Ausgaben ausführlich berichtet werden. * *

≠ **Im Kino „Pan“** in der Mellienstraße 106 läuft zurzeit ein gigantisches Filmwerk, das das Leben, Wirken und Leiden des Heilandes, wie es im Neuen Testament berichtet wird, in Bildern schildert. Dieser Film unter dem Titel „König der Könige“ ist im wahrsten Sinne ein Meisterwerk der Filmkunst. Unter Mitwirkung von vielen Tausend Statisten ist es in über zweijähriger Arbeit entstanden. Szenen wie die Kreuzigung, das Erdbeben, die Auferstehung sind von solcher packenden Wirkung, daß sich ihr niemand entziehen kann. * *

≠ **Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt war als erster nach dem Fest recht schwach beschickt und besucht. Man sah nur einige wenige Landfrauen und Händlerinnen mit Butter, die 2,80—3,40 kostete, und mit Eiern zu 2,20—2,50 pro Mandel. Dann waren einige Stände mit Kopfsalat zu 0,15—0,30 und Wintergemüsen. Blumen waren allerdings in guter Auswahl zu haben. Der Fischmarkt war fast leer, Kartoffeln gab es überhaupt nicht. Am Coppernicusdenkmal wurde neben Weidenkätzchen und Osterruten auch Meerrettich zu 0,15—0,25 verkauft. An Südfrüchten sah man Apfelsinen zum Stückpreise von 0,40—0,80, ferner Zitronen zu 0,10—0,25. Äpfel kosteten 0,40—0,90 pro Pfund. * *

t **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Militärlastauto und einer Autotaxe ereignete sich Sonnabend nachmittag in der Bromberger Straße an der Ecke Schulstraße. Während das Militärauto mit einem „blauen Auge“ davonkam, mußte die Autotaxe abgeschleppt werden. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. * *

t **Die Feuerwehr** wurde am Morgen des ersten Feiertages telephonisch nach der Marienstraße gerufen, wo im Eckhause Altstädtischer Markt ein Schornsteinbrand ausgebrochen war. In kurzer Zeit war jede Gefahr beseitigt. * *

—dt. **Die Trachoma,** eine äußerst gefährliche und ansteckende Augenkrankheit, vor der erst kürzlich gewarnt wurde, ist bereits in die Stadt eingeschleppt. Zum Glück sind nur vereinzelte leichte Fälle zu melden, in denen die Betroffenen sich sofort in ärztliche Behandlung begeben haben. * *

—* **Diebstähle.** Auf dem letzten Wochenmarkt hatten die Taschendiebe wieder einmal „Erfolg“. So wurde einer Frau die Handtasche mit Geldinhalt geraubt. * *

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Thorner Vereinsbank. Morgen, Donnerstag, 12. April, abends 7½ Uhr, im Deutschen Heim: Ordentliche Mitgliederversammlung, worauf unsere Mitglieder nochmals aufmerksam gemacht werden. (5071 * *

Voranzeige. Am kommenden Sonntag, 15. April, abends 7½ Uhr, im Deutschen Heim: Erste Wiederholung der Operette „Olly-Polly“, die bei der Erstaufführung einen großen Publikumserfolg erzielte. Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31. (5527 * *

---

m. **Dirschau** (Tczew), 9. April. Von der Weichsel. Das Weichselwasser ist durch die eingetretene Schneeschmelze in den Gebirgen in den letzten Tagen sehr beträchtlich gestiegen. Man rechnet hier mit einem Hochwasserstande von ca. vier Metern über normal. Die Außendeiche jenseits der Weichsel sind zum Teil bereits überschwemmt. — Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete zwei Männer aus Lunau wegen mehrfach ausgeführter Diebstähle bei der Eisenbahn. Bei einer vorgenommenen Haussuchung wurden mehrere Flaschen Wein gefunden und beschlagnahmt, welche von einem Waggondiebstahl herrühren.

ch. **Konitz** (Chojnice), 9. April. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Chotzenmühl verkauft auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung am Donnerstag, dem 12. April, um 10 Uhr vormittags im Saale des Herrn Chirkowski in Konarzyn hiesigen Kreises einen größeren Posten Brennholz aus den Förstereien Kupfermühl, Zukowo, Chotzenmühl und Zychce gegen sofortige Barzahlung. — Am Sonnabend, dem 14. April, um 10 Uhr vormittags verkauft die staatliche Oberförsterei Laska im Lokale des Herrn Felski in Brust gegen Meistgebot einen größeren Posten Nutz- und Bauholz 2.—4. Klasse und ca. 200 Raummeter Brennholz, unter anderem Kloben, Rundholz und Äste.

h. **Löbau** (Lubawa), 10. April. Landarbeiterstreik. Auf dem Gute Bielice brach am 2. d. M. ein Streik der Landarbeiter aus. Der Ausbruch des Streiks ist durch die Änderung des Lohntarifs entstanden. — Diebstahl. Vor einiger Zeit wurden dem Besitzer Leonhard Kochański in Swinare aus einer unverschlossenen Scheune zwei Pferdegeschirre gestohlen. Die Geschirre waren aus Rohleder gearbeitet und hatten einen Wert von 150 Zł.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 10. April. Geflügeldiebstahl. In der Nacht zum verflossenen Sonntag wurden der Frau Genovefa Roznowski in Pacoltowo aus einem unverschlossenen Stall fünf Hühner gestohlen. Bei der Verfolgung entfloh der Täter über die Drewenz in den Tillitzer Wald. Die Hehlerin konnte beim Verkauf der Hühner in Neumark gefaßt werden. — Beim Forstdiebstahl wurden durch einen Polizisten zwei Männer aus Wonne ertappt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 7. April. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren die Preise zum Teil verändert, die Beschickung und der Umsatz waren befriedigend, zumal heute der letzte Tag vor Ostern ist. Für den Zentner Kartoffeln wurden 7,50 bis 8 Złoty gezahlt. Butter 2,80 bis 3,30, Eier 2,00—2,50, Hühner 3,50—6,00; Rotkohl 0,70 bis 0,80, Weißkohl 0,35, Äpfel 0,60—1,00; die Fischpreise waren unverändert, desgleichen die Fleischpreise. — Auf dem Schweinemarkte herrschte reger Verkehr und ein großes Angebot von Ferkeln, welche das Stück 20—25 Złoty kosten sollten; gegen Mittag kaufte man sie auch für 15 bis 18 Złoty. — Der Kreisarzt stellte bei vielen Schulkindern in Ciechozin Masern fest. Da die Krankheit epidemische Formen annimmt, so wurde die Schule auf Veranlassung des Starosten bis auf Widerruf geschlossen. — Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Wejherowo verkauft auf dem Wege mündlicher Lizitation am 12. April von 9 Uhr ab im Hotel Metropol hier Kiefernbauholz, Eichenkloben und Nutzrundhölzer, sowie Brennholz in Kiefern-Kloben, Rundholz und Reisig gegen Barzahlung.

d **Stargard** (Starogard), 10. April. Großfeuer. Am zweiten Feiertage gegen 2 Uhr wurde die Stadt durch ein Feuer in der Dachpappenfabrik Guttmann in der Pelplinerstraße alarmiert. Wahrscheinlich durch Undichtigkeit des Kessels, in dem sich Teer befand, entstand im Fabrikgebäude Feuer, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. In kurzer Zeit stand das ganze Gebäude und der sich dort befindende Vorrat in hellen Flammen. Ungeheure Rauchmassen erschwerten die Löscharbeiten sehr. Man konnte nur an die Rettung der umliegenden Gebäude und der nahegelegenen Schneidemühle denken. In kurzer Zeit war das ganze Fabrikgebäude eingeäschert. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 60 000 Złoty. Ein Teil davon wird durch die Versicherung gedeckt.

x **Zempelburg** (Sępólno), 10. April. An der Anlage eines großzügigen Sportplatzes wird in der Nähe des Kriegerwäldchens an der Konitzer Chaussee gearbeitet, der den hiesigen und benachbarten Sportvereinen zu ihren Wett- und Übungsspielen dienen soll. Die Planierungsarbeiten, die vielen Arbeitslosen Beschäftigung gewähren, gehen bei dem günstigen Wetter flott vonstatten, so daß man jetzt bereits einen Überblick über den zukünftigen Sportplatz gewinnt, der in seinen Ausmaßen allen Anforderungen bezüglich der verschiedenen Sportarten genügen dürfte.

Amanullah wird operiert.

Er macht Schulden und kommt doch nach Moskau.

Das afghanische Königspaar, das dieser Tage von London kommend in Paris eintraf, wird sich dort einige Tage inkognito aufhalten, um dann nach Berlin zu reisen, wo sich König Amanullah einer leichten Halsoperation unterziehen will.

Nach der „Chicago Tribune“ hat der Aufenthalt des Königspaares die englische Regierung mehr als 5000 Dollar täglich gekostet. Dazu kämen beträchtliche Schulden des Königspaares, für welche die englische Regierung, um Skandal zu vermeiden, eventuell werde einspringen müssen. Das amerikanische Blatt behauptet, König Amanullah habe während seines ersten Pariser Aufenthaltes in Pariser Geschäften Einkäufe für etwa drei Millionen Franks gemacht, die Rechnungen aber nicht bezahlt, und diese hätten dann durch die französische Regierung geregelt werden müssen. Die britische Regierung habe die Londoner Geschäftsinhaber infolgedessen gewarnt, dem König zu große Kredite zu eröffnen.

Was an dieser Mär wahr, was an ihr übertrieben ist, läßt sich nicht sofort feststellen. Die Amanullah-Witze und -Legenden können bereits ganze Bände und Stammtisch-Abende erfüllen. Bestimmt unwahr ist es, daß das afghanische Königspaar unter Umgehung von Moskau direkt über Konstantinopel nach Kabul reisen wird, da angeblich in Afghanistan innere Unruhen ausgebrochen sein sollen.

Ganz im Gegenteil. Der König aus dem Morgenlande scheint nicht aus revolutionären Gründen um seinen Hals besorgt zu sein, während die Sowjetgewaltigen große Sorgen wegen seiner Unterbringung haben. Da es sich herausgestellt hat, daß das zuerst als Quartier in Aussicht genommene Palais derart verwahrlost ist, daß es bis zur Ankunft des Königszuges nicht mehr hergestellt werden kann, wird jetzt davon gesprochen, daß der Außenkommissar Tschitscherin für einige Tage sein renoviertes Palais zugunsten Amanullahs räumen soll. Man will dem hohen Gast vor Petersburg-Kronstadt eine Flottenschau, in Moskau eine große Parade und sonst noch auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet einige Potemkinsche Dörfer vorführen, um etwaige günstige Reiseeindrücke aus England zu paralysieren. Man hofft in Moskau, daß sich der Emir in London noch nicht politisch gebunden habe und weiß im übrigen noch gar nicht, wie man den antimonarchisch verhetzten Bolschewisten den Königsbesuch schmackhaft machen soll.

*

Warschau, 11. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der polnische Gesandte in Berlin Olszowski nach Warschau meldet, wird König Amanullah, der gegenwärtig wieder in Berlin weilt, am 23. d. M. die polnische Hauptstadt besuchen. Die Vorbereitungen zum Empfang des Königs sind bereits im Gange.

Vereinheitlichung der Landwirtschaftskammer-Gesetzgebung.

Das neue polnische Landwirtschaftskammergesetz ist, wie schon im vorigen Jahre die Gewerbeordnung und das Handelskammergesetz, auf dem Wege einer Verordnung des Staatspräsidenten auf Grund des bekannten Ermächtigungsgesetzes zustande gekommen. Nach der soeben erfolgten Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw“ (Nr. 39) ist es am 26. März 1928 in Kraft getreten, und zwar für alle Gebiete der polnischen Republik mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien. In den allgemeinen Bestimmungen des neuen Gesetzes wird die ständige Vertretung der Interessen der Landwirtschaft den Landwirtschaftskammern übertragen. Im Sinne der Verordnung fallen unter den Begriff Landwirtschaft auch die Forstwirtschaft, der Gartenbau, die Vieh- und Fischzucht sowie alle anderen Produktionszweige, die unmittelbar mit der Landwirtschaft verknüpft sind. Über Sitz und Bezirk der Kammern beschließt der Ministerrat auf Antrag des Landwirtschaftsministers. Der Tätigkeitsbereich einer Landwirtschaftskammer soll im allgemeinen sich auf eine Wojewodschaft erstrecken; doch kann in besonders begründeten Fällen auch ein kleinerer Bezirk in Frage kommen unter der Voraussetzung, daß durch ihn ganze Kreise umfaßt werden. Die Landwirtschaftskammer ist eine selbständige Rechtsperson und eine Einrichtung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung. Die Kammern unterstehen der Aufsicht des Landwirtschaftsministers bzw. des zuständigen Wojewoden. Ihre Statuten werden durch den Ministerrat festgelegt, der auch über jede Statutenänderung beschließt, die von den Kammern beim Landwirtschaftsminister beantragt werden muß. Über Errichtung bzw. Auflösung einer Kammer entscheidet der Ministerrat, nach vorheriger Einholung von Gutachten der Wojewodschafts- und Kreisverwaltung sowie der zuständigen landwirtschaftlichen Organisationen.

Den Landwirtschaftskammern sind folgende Aufgaben zugewiesen: Sie haben zunächst die Gesamtinteressen der Landwirtschaft wahrzunehmen und innerhalb des Bereichs ihrer Zuständigkeit die Verwaltungsbehörden bei allen die Landwirtschaft betreffenden Fragen durch Stellung von Anträgen und Erstattung von Gutachten zu unterstützen sowie auf Ersuchen der Behörden Sachverständige zu bestimmen. Dem Landwirtschaftsminister ist in gewissen Zeiträumen über den Stand der Landwirtschaft in den einzelnen Bezirken Bericht zu erstatten. Zur Förderung der Landwirtschaft obliegen den Kammern u. a. die Errichtung und Erhaltung landwirtschaftlicher Schulen, die Organisierung von Ausstellungen, die fachmännische Beratung der Landwirte sowie Maßnahmen auf dem Gebiete der Meliorationen, des Pflanzenschutzes und des Veterinärwesens. Die Kammern haben des weiteren im Interesse der Landwirtschaft alle Aufgaben zu erfüllen, die ihnen durch besondere Gesetze und Verordnungen zugewiesen sind, sowie in allen landwirtschaftlichen Fragen mit den Regierungs- und Kommunalbehörden zusammen zu arbeiten. Schließlich gehört zu den Obliegenheiten der Kammern, im Verein mit den landwirtschaftlichen Organisationen die Landwirte beruflich zusammenzuschließen sowie die landwirtschaftlichen Verbände und Genossenschaften zu unterstützen. Die Kammern können diesen Organisationen einzelne Arbeiten, die in ihr Tätigkeitsgebiet fallen, übertragen und sie hierbei finanziell unterstützen, andererseits aber auch einzelne Rechte und Verpflichtungen der Organisationen sowie deren Vermögen für ihre Zwecke übernehmen.

Die Organe der Kammern sind der Vorstand mit dem Präsidenten an der Spitze und die Vollversammlung. Die Mitglieder der Kammer, die Kammerräte, gehen aus Wahlen hervor, außerdem kann der Landwirtschaftsminister Kammerräte ernennen. Die Gesamtzahl der gewählten Räte in jeder Kammer darf nicht kleiner als 20 und nicht größer als 70 Personen sein. Als Kammerräte können gewählt werden Besitzer, Pächter oder Leiter von landwirtschaftlichen Betrieben oder solche Personen, die im Kammerbezirk landwirtschaftlich tätig sind und mindestens eine mittlere landwirtschaftliche Ausbildung besitzen. Für das passive Wahlrecht ist außerdem die Vollendung des 30. Lebensjahres erforderlich. Zur aktiven Wahl sind berechtigt Besitzer, Pächter oder Leiter von landwirtschaftlichen Betrieben, sowie solche Personen, die im Kammerbezirk landwirtschaftlich tätig sind und mindestens eine mittlere landwirtschaftliche Ausbildung besitzen, ferner Mitglieder der beschlußfassenden Organe der zugehörigen Kreise und Städte. Die Wahlen sind nur gültig, wenn mindestens die Hälfte aller wahlberechtigten Personen das Wahlrecht ausgeübt hat. Zur Durchführung der Rätewahlen durch die Wahlversammlung wird der Bezirk jeder Kammer in Wahlkreise eingeteilt. Außer den durch die Wahlversammlung gewählten Räten werden noch von den landwirtschaftlichen Organisationen Kammerräte gewählt. Diese müssen Mitglieder der Organisation sein und den oben angeführten Bedingungen entsprechen. Die Räte werden auf 6 Jahre gewählt. Alle drei Jahre tritt die Hälfte der Räte zurück, die aber wieder gewählt werden können. Die Zahl der durch die Wahlversammlung gewählten Räte darf nicht kleiner als drei Fünftel, und die Zahl der von den landwirtschaftlichen Organisationen gewählten Räte nicht kleiner als ein Fünftel der gesamten, aus den Wahlen hervorgegangenen Räte sein. Die vom Landwirtschaftsminister ernannten Räte dürfen an Zahl nicht ein Fünftel der gewählten Räte übersteigen. Diese Räte werden auf drei Jahre ernannt, dürfen aber nicht im Staatsdienst stehen, abgesehen von solchen Personen, die an wissenschaftlichen Instituten bzw. Schulen tätig sind. Für die Räte ist allgemein die polnische Staatsangehörigkeit vorgeschrieben, auch dürfen sie nicht Angestellte der Kammern sein. Räte, die ohne Begründung dreimal hintereinander den Plenarsitzungen fernbleiben, können ihres Amtes verlustig erklärt werden. Die Tätigkeit der Kammerräte ist ehrenamtlich, doch können ihnen statutengemäß Diäten für die Tage der Plenar- und Ausschußsitzungen, sowie Reisespesen zuerkannt werden.

Die Vollversammlung der Kammer ist ein beschlußfassendes und kontrollierendes Organ. In den Bereich ihrer Geschäftstätigkeit gehört die Verabschiedung der Haushaltvoranschläge und die Genehmigung der Rechnungsabschlüsse der Kammer, die Festsetzung von Beiträgen zur Kammer, ferner die Beschlußfassung über Aufnahme von Krediten, Verkauf, Kauf und Belastung von Immobilien, sowie über die Annahme von Schenkungen zugunsten der Kammer. Alle Beschlüsse müssen mit absoluter Mehrheit in Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Räte gefaßt werden. Die Beschlüsse über die Festsetzung von Beiträgen zugunsten der Kammer bedürfen der Bestätigung des Landwirtschaftsministers, falls dies statutengemäß vorgeschrieben ist. Die übrigen oben erwähnten Beschlüsse müssen in jedem Falle vom Landwirtschaftsminister bestätigt werden. Die Vollversammlung findet jährlich mindestens einmal zwecks Beschlußfassung über den Haushaltsvoranschlag der Kammer statt. Auf Antrag von ein Viertel der Räte oder des Vorstandes der Kammer, schließlich auch des Landwirtschaftsministers werden außerordentliche Sitzungen einberufen. Die Sitzungen sind im allgemeinen öffentlich. Auf Antrag des Regierungsvertreters muß eine Sitzung geheim durchgeführt werden. Eine geheime Sitzung kann auch mit Zweidrittel-Mehrheit auf Antrag des Kammerpräsidenten oder eines Viertels der Räte beschlossen werden. In allen Fällen, außer den oben erwähnten besonderen, werden die Beschlüsse der Vollversammlung in Anwesenheit von mindestens ein Drittel aller Räte mit absoluter Stimmenmehrheit gefaßt. Die Vollversammlung kann aus ihren Mitgliedern Ausschüsse bilden und ihnen ständige oder nichtständige Aufgaben übertragen. Diese Ausschüsse können sich durch Kooptation aus Personen, die nicht Kammerräte sind, ergänzen, wobei die Höchstzahl der kooptierten Ausschußmitglieder durch die Vollversammlung festgesetzt wird. Die Beschlüsse, die in den Ausschüssen gefaßt werden, bedürfen der Bestätigung der Plenarversammlung. Der Vorstand der Kammer besteht aus dem Präsidenten, einem Vizepräsidenten, sowie aus Räten, die auf drei Jahre durch die Vollversammlung aus ihrer Mitte mit absoluter Mehrheit bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte aller Räte gewählt werden. Die Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten muß vom Landwirtschaftsminister bestätigt werden. Bei Errichtung einer neuen Landwirtschaftskammer wird unter Leitung eines Kommissars des Landwirtschaftsministers eine Versammlung der gewählten und ernannten Räte einberufen, um den Kammerpräsidenten zu wählen. An der Spitze der Geschäftsführung der Kammer steht ein Direktor, der vom Präsidenten auf Grund eines Beschlusses des Vorstandes mit vorheriger Genehmigung des Landwirtschaftsministers berufen wird. Der Vorstand der Kammer stellt alljährlich den Voranschlag für Einnahmen und Ausgaben auf. Die Einnahmen der Kammer setzen sich zusammen aus Beiträgen, die zugunsten der Kammer gesetzmäßig festgelegt sind, aus besonderen Gebühren für Dienstleistungen gegenüber der Landwirtschaft, aus Erträgen des eigenen Vermögens, schließlich aus staatlichen, kommunalen oder sonstigen Subventionen. Die Kammern sind in der gleichen Weise wie die Gemeinden von allen Steuern und Abgaben befreit.

Nach den Übergangsbestimmungen zu dieser Verordnung werden in den Wojewodschaften Pommerellen und Posen die dort bestehenden Landwirtschaftskammern vom Ministerrat auf Antrag des Landwirtschaftsministers spätestens innerhalb eines Jahres vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung neue Statuten im Sinne dieser Verordnung erhalten. Diese Kammern können binnen 6 Monaten dem Landwirtschaftsminister eigene Statutenentwürfe vorlegen. Mit dem Inkrafttreten der neuen Statuten werden das preußische Gesetz vom 30. Juni 1894 über die Landwirtschaftskammern sowie alle darauf bezüglichen Verordnungen, die für das frühere preußische Teilgebiet Geltung hatten, außer Kraft gesetzt. Bestehen bleiben dagegen alle Vorschriften, die sich direkt oder indirekt auf die Pflichtbeiträge für diese Kammern beziehen. Die Organe dieser Kammern werden ihre Funktionen im Sinne der Verordnung bis zur Neureglung ihrer Statuten weiter ausüben.

Literarische Rundschau.

= **Ein neuer Rubens entdeckt.** Bei der Restaurierung des Wunderbildes der Heiligen Mutter von Porchajsk stellte der Maler Rudolf, dem die Restaurierung des Bildes übertragen worden war, fest, daß das Bild zum großen Teil von Peter Paul Rubens selbst gemalt worden ist. Die Hauptfiguren des Bildes, die Mutter Gottes und der Erlöser, stammen — wie die Rigaer Zeitung „Sewodnja“ berichtet — von Rubens, während der Blumenkranz von dem italienischen Maler Breigel de Velour, einem Freund Rubens, gemalt worden ist. Der Wert des Bildes wird auf 30 000 Dollar geschätzt. Um das Madonnenbild haben sich allerlei Legenden gebildet: Der Papst hatte das Bild dem polnischen Kloster Porchajsk geschenkt und die Heilige Madonna von Porchajsk war im Laufe der Jahre ein Wallfahrtsziel geworden, von dem die Sage ging, daß dort viele Schwerkranke durch die Berührung mit dem Muttergottesbilde wieder gesund geworden waren. Als die russischen Truppen Kowno verließen, nahmen sie das Bild mit nach Moskau, und es wurde im Donskoj-Kloster untergebracht. Die litauische Gesandtschaft erwarb das Bild und erhielt von der Sowjet-Regierung die Erlaubnis, es nach Litauen zurückzubringen. Am 17. Mai wird das Bild, das nunmehr als echter Rubens erkannt worden ist, in feierlicher Prozession wieder in das Kloster von Porchajsk gebracht werden.

Kleine Rundschau.

* **Die Karwoche in Konnersreuth.** Nach einer Mitteilung des „Bayrischen Kuriers“ haben sich bei der Therese Neumann in Konnersreuth während der Karwoche die Leiden aufs äußerste gesteigert. Schon seit Wochen verstärkten sich von Freitag zu Freitag die Blutabsonderungen aus den Augen. Am Karfreitag drang auch aus den Kreuzigungsmalen an Händen und Füßen Blut aus. Nach den Angaben der Familie hält die ununterbrochene absolute Nahrungslosigkeit der Therese Neumann nun schon seit Weihnachten 1927 an.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,25 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 Złoty) 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landsch. (100 Złoty) 56,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landsch. (1 D.-Zentner) 31,00 +. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Doll.) 75,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Przemysł. 1,00 B. H. Cegielski 47,00 G. Herzfeld-Viktorius 51,00 G. Dr. Roman May 114,00 G. Unja 27,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 11. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 10. April. Danzig: Ueberweisung 57,40, bis 57,54, bar 57,44—57,58, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75—46,95, Posen und Kattowitz 46,80—47,00, bar gr. 46,50—46,90, Bukarest: Ueberweisung 1800, Czernowitz: Ueberweisung 1795, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,47, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Budapest: bar 64,10—64,40, Mailand: Ueberweisung 213.

Warschauer Börse vom 10. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,25, 360,15 — 358,35, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,63 — 43,42 (Transito 43,52 1/4—43,52), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,12, 35,21 — 35,02, Prag 26,41 1/2, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,80, 172,23 — 171,37, Stockholm 239,50, 240,10 — 238,90, Wien 125,43, 125,74 — 125,12, Italien 47,12 47,24 — 47,00.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,92 Gd., —.— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin 122,417 Gd., 122,723 Br., Warschau 57,40 Gd., 57,54 Br. Noten: London 25,015 Gd., —.— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,58 Br.

Züricher Börse vom 10. April. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1895, London 25,33 3/4, Paris 20,43, Prag 15,38, Wien 73,05, Italien 27,41 1/2, Belgien 72,48, Budapest 90,65, Helsingfors 13,10, Sofia 3,72 3/4, Holland 209 1/4, Oslo 138,70, Kopenhagen 139 1/4, Stockholm 139,40, Spanien 87,35, Buenos Aires 2,22 1/4, Tokio 2,48 1/2, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,27 1/2, Athen 6,89, Berlin 124 1/4, Belgrad 9,13 1/4, Konstantinopel 2,63.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. April Geld	Brief	In Reichsmark 5. April Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.786	1.790	1.786	1.790
—	Kanada . . 1 Dollar	4.180	4.188	4.180	4.188
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.998	2.002	2.002	2.006
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.92	20.96	20.92	20.96
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.124	2.128	2.120	2.124
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.396	20.436	20.397	20.437
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1775	4.1855	4.1775	4.1855
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5025	0.5045	0.5025	0.5045
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.321	4.329	4.321	4.329
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.34	168.68	168.31	168.65
10%	Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.34	58.46	58.345	58.465
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.53	81.69	81.54	81.70
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.519	10.539	10.518	10.538
6.5%	Italien . . . 100 Lira	22.075	22.115	22.06	22.10
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.351	7.365	7.351	7.365
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.11	112.33	112.10	112.32
8%	Lissabon . 100 Esc.	17.88	17.92	17.73	17.77
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.61	111.83	111.61	111.83
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.445	16.485	16.45	16.49
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.377	12.397	12.378	12.398
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.49	80.65	80.49	80.65
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.019	3.025	3.019	3.025
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.35	70.49	70.30	70.44
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.22	112.44	112.14	112.36
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.785	58.905	58.78	58.90
6%	Budapest . . . Pengö	72.96	73.10	72.96	73.10
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.775	46.975	46.75	46.95

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,346 Zł., 100 franz. Franken 34,98 Zł., 100 Schweizer Franken 171,113 Zł., 100 deutsche Mark 212,348 Zł., 100 Danziger Gulden 173,364 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,929 Zł.

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 11. April. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 220—320, Weißklee 220—320, Schwedenklee 300—320, Gelbklee enth. 180-200, Gelbklee i. Kapp. 90-100, Inkarnatklee 140-160, Wundklee 220—240, Raygras 100-120, Timothee 40—50, Winterwicken 70—80, Sommerwicken 34—36, Peluschken 32—35, Serradella 25—27, Viktoria-Erbsen 70—85, Felderbsen 44—50, grüne Erbsen 56—60, Senf 45—55, Raps 60—65, Rübsen 65—70, Leinsamen 76—80, Hanf 90-110, Weißmohn 120—130, Blaumohn 100—120, gelbe Lupinen 20—22, blaue Lupinen 20—22, Hirse 40—42, Buchweizen 36—40.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 10. April. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 200—300, Weißklee 200—300, Schwedenklee 300—330, Gelbklee 180—210, Gelbklee in Kappen 80—90, Inkarnatklee 150—165, Wundklee 200—250, Reygras hies. Prod. 100-110, Tymothe 50—60, Serradella lzt. Ernte 26—27, Sommerwicken 40—42, Winterwicken 70—75, Peluschken 38—40, Viktoriaerbsen 70—75, Felderbsen 45—50, grüne Erbsen 60—70, Pferdebohnen 48—52, Gelbsenf 50—55, Raps 70—74, Rübsen 70—75, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 23—24, Leinsaat 80—85, Hanf 108—110, Blaumohn 100—105, Weißmohn 120—125, Buchweizen 40—42, Hirse 45—50, rumänischer Mais —.—, Prov. Luzerne —.—.

Getreide. Warschau, 10. April. Börsenpreise für 100 Kg. franko Warschau (in Klammern Marktpreise): kongreßp. Weizen (126 Pfd. holl.) (59—61), kongreßp. Roggen (116 Pfd. holl.) 49—50, Braugerste (47—48), Posener Saathafer 49,50—50,50, Saathafer „Ligowo“ 49,50—50,50, Leinkuchen 52, Weizenmehl 4/0 A (89—92), 4/0 (81—84), Roggenmehl 65proz. (68—70). Tendenz ruhig, Umsätze gering.

Berliner Produktenbericht vom 10. April. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 251—254, Mai 276,00, Juli 286,50, Sept. —. Roggen märk. 262—264, Mai 286,50, Juli 268,75, Sept. 246,50. Gerste: Sommergerste 238—280. Hafer 248—254. Mais 238—240. Weizenmehl 31,50—35,25. Roggenmehl 35,00—37,25. Weizenkleie 17,25 bis —. Roggenkleie 17,00 bis —. Viktoriaerbsen 46—57. kleine Speiseerbsen 35,00—37,00. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 24,00—25,50. Ackerbohnen 23,00—24,00. Wicken 24—26,00. Lupinen, blau 14,00 bis 14,75, Lupinen, gelb 15,00—15,80. Seradella, neue 25,00—28,00. Rapskuchen 19,60—19,70. Leinkuchen 24,00—24,20. Trockenschnitzel 14,60—14,90. Soyaschrot 22,10—22,50. Kartoffelflocken 26,00—26,60.

Tendenz für Weizen stetig, Roggen stetig.

Materialienmarkt.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 10. April. Es werden folgende Preise loko Lager in Złoty je Kg.) notiert: Banka-Zinn 14,80, Aluminum 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44 Złoty.

Berliner Metallbörse vom 10. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 80,00—85,00. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,50—79,50.

Edelmetalle. Berlin, 10. April. Silber 0,900 in Stäben 78,50—79,50 Mark das Kg., Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin das Gramm 10—11 Mark.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 11. April. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 4,96 Meter.

Die Kunstgewerbeabteilung der Handwerkerschule Danzig beginnt am 12. April ihr Sommerhalbjahr. Der von Jahr zu Jahr erweiterte Unterrichtsplan sieht Studien- und Entwurfsklassen vor für Zeichnen und Malen, Schrift und Druckgewerbe, Sticken und Weben, Modezeichnen und Modellieren. Besonders wertvoll ist der Unterricht als Ergänzung handwerklicher Ausbildung, in Tages- oder Abendklassen (letztere zwischen 4 und 8 Uhr),) weshalb es den Handwerksmeistern, vor allem der schmückenden Berufe, wie Bildhauer, Tischler, Kunstschmiede, Maler, Buchdrucker, Stickerinnen usw. dringend empfohlen sei, ihren Nachwuchs im Fach auf diesen Unterricht hinzuweisen (vgl. auch die heutige Anzeige). (5565

Stellengesuche

Landwirtssohn
evangl., 23¹/₂ Jahr alt, militärfrei, poln. Spr. mächtig, auf größ. Gute gelernt u. ¹/₂ Jahr als **Ig. Beamter** tätig gewesen, sucht Stellung auf einem Gut evtl. anderm Betriebe. Gefl. Angeb. unter C. 5512 an Dt. Rdsch. erbeten.

Strebs. Landwirt
24 J. alt, **sucht v. sof. Stellung.** Gfl. Off. unt D. 2311 a. d. Gst. d. Ztg.

Aelt., gebild. **Landwirt** m. poln. Kenntn. **sucht**
Vertrauensstelle
als Wirtsch. bezw. Hofbeamt., a. ohne gegens. Vergüt. Off. u. L. 2382 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gärtner, erfahren in allen Zweigen seines Berufes, sucht Stellung auf einem Gut od. als
Gutsförster
von sofort oder später. Ignacy Lonski, **Gotelp,** poczta Gotelp, powiat Chojnice. 5567

Brennerei-Verwalter
tücht. Fachmann, 40 J. alt, verh., **mit kl. Familie,** vertr. mit Gutsvorstands- und landw. Buchführ., in letzt. ungek. Stellung 7 Jahre, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. **Dauer-Stell.** vom 1. Juli d. Js. 5557 Gefäll. Offerten erb. **A. Michalak,** Maj. Taszewo, p. Jeżewo (Pomorze).

Junger
Mühlen-Fachmann
mit höh. Schulbild. u. 6-jähr. Praxis in Groß- u. Mittelmühlen sucht zwecks kaufm. Ausbild. Stell. in **Mühlenbüro od. Getreidegesch.** Off. u. J. 2338 a. d. Gschftsst.

Verheirateter, tüchtig.
Stellmacher
sucht von sof. od. später
Stellung
mit eigen. kompl. Handwerkszg u. ein. Scharwerker. Off. unt. E. 5517 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Chauffeur
gel. Schmiedeschlosser, sucht von sof. od. später Stellung. Zeugn. vorh. Off. u. G. 5529 a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Chauffeur
alleinstehend, sucht von sofort Stellung. Da gebildet, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, kann gleichfalls als Autoreisender Stellung annehmen. Angeb. unt. T. 5495 an die Geschst. d. Zeitg.

Schweizer
mit eigenen 4 Leuten, 2 Burschen u. 2 Mädchen, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht** von sof. oder später **Stellung.** Off. an **Pelpliński, Łaszewo,** poczta Osie, powiat Swiecie. 5318

Wege Verweigerung der Auswandererpapiere **suche v. sofort Dauer-Stellung** als
Schäfer evtl. Fütterer.
Habe 2 **Hofgänger,** 20 Jahre Praxis, poln. Staatsangeh. Offerten an **Gutsverwaltung Wysoka Mala,** powiat Wyrzysk. 5350

Evangl., ältere **Hilfslehrerin** m. Unterrichtserlaubnis f. Pommer. **sucht Stellung** als
Hauslehrerin
zu Kind. i. 1.—3. Schulj. Zuschr. u. R. 5487 a. die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Jüngeres
Bürofräulein
der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, sucht von sofort oder 15. 4. cr.
Stellung
gleich welch. Branche. Frdl. Off. unt. L. 5559 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtin, firm in ihrem Fach, **sucht** vom 15. oder 1. Mai **Stellung.** Offerten unter S. 2379 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Perfekte Köchin sucht vom 1. Mai 1928 **Stell.,** auch nach außerhalb. Offerten unter R. 2369 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung. Mädchen
sucht Stellung in bess. Stadthaush. als **Haustochter** oder **Stütze** vom 15. d. M. ab. Frdl. Angebote unt. W. 5504 an die Geschst. d. Zeit.

Landwirtstochter, 21 J. alt, sucht vom 15. 4. 28 Stellung als
Stütze
oder Kinderfräulein
Näh- und Kochkenntn. vorhanden. Angebote sind zu richten unter N. 5467 a. d. Geschftsst.

Landwirtstocht., 21 Jahre, ev., sucht Stellung als **Stütze.** Off. unt. H. 5537 an die Exped. **Kriedte, Grudziądz.** 5537

Besseres Mädchen
aus guter Familie, mit gut. Zeugn., mit sämtl. Hausarb., Kochen und etw. Nähen vertr., **sucht Stell.,** a. liebst. bei ält. Herrsch. od. einz. Person ab 15. 4. Off. u. M. 2351 a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Jg. kinderlieb. Mädch. v. außerh., sucht v. sogl. od. sp. Stellung. Kochkenntn. u. Zeugn. vorhanden. Off. erb. unter O. 2356 an die Gst. d. Z.

Offene Stellen

Ziegeleimeister
für Handstrich, der auch in der Lage ist, den weiteren Ausbau der Ziegelei zu leiten, sofort gesucht. Angeb. unt. E. 6319 an. Annoncen-Expedition **Wallis, Toruń.** 5219

Landmaschinenbranche.
Jüngerer Angestellter
mit guten Branchekenntnissen, beide Landessprachen, im Verkehr mit der Kundschaft bewandert, für **größeres Unternehmen** zum mögl. baldigen Antritt **gesucht.** Selbstgeschriebene ausführliche Bewerbungen mit Zeugnissen unt. G. 5373 an die Geschst. d. Zeitg.

Suche jüngeren 5564
Beamten
der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., auf 700 Morg. gr. Gut vom 15. 4. 28 od. später **Stenzel, Bałdowo,** p. Tczew.

Wegen Erkrankung meines **Eleven** suche sofort evangl., jungen
Beamten.
Dom. Rogalin bei Jastrzębiec, powiat Sępólno. 5525

Gesucht zum 1. Juli d. Js. evgl., verh.
Brennerei-Verwalter
welcher über gründliche Fachkenntnisse u. Erfahrung in elektr. Licht- u. Kraftanlage verfügt. Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften an 5421 **Herrschaft Klenka,** p. Nowemiasto n./W., pow. Jarocin.

Zur sofort. Vertretung suche einen
Brennerei-Verwalter
evtl. **Unterbrenner** Off. u. M. 5561 a. d. G. d. Ztg.

Tüchtiger
Buchhalter (in)
zum sofortigen Antritt gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter J. 5402 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 5. 5548 durchaus branchekundigen, selbständigen
Verkäufer
nicht unter 22 Jahren, beider Landessprachen mächtig. Off. erb. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei nur freier Wohnung. **M. Eisenstädt Nachf.,** Inh. Hugo Czarlinski, **Puck** (Pomorze), Eisenwaren, Baumaterialien u. Wirtschaftsmagazin.

Schmied
perfekt im Hufbeschlag. per sofort gesucht. 5535 **Browar Wilh. Sommerf & Co., Grudziądz.**

Erfahrener
Chauffeur
solide und zuverlässig, für Lieferwagen per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station an **Robert Diethelm** **Molkerei Tczew** Nowy Rynek. 5480

Suche von sofort einen älteren, erfahrenen
Chauffeur
f. meinen Lastwagen. Gelernter Autoschlosser bevorzugt. 5555 **W. A. Kindel,** Blizno, pow. Grudziądz.

Suche zum 15. 4. einen jung. **Gärtnergehilfen.** **Stube, Czyżkówko** (Bydgoszcz). 2376

Suche zu sofort ledigen, tüchtigen, selbsttätigen 5524
Gärtner.
Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung. sind einzusenden an **Dom. Rzeczkowo,** pow. Toruń.

Heizer-Maschinist 5461
erfahren, für 35 PS. Ziegeleilokomobile **sofort gesucht.** **R. Otto, Czajcze,** p. Wysoka pow. Wyrzysk

10 Fahrradschlosser
1 Schweißer
1 Schleifer
nur erste Kräfte, stellt sofort ein **Fabryka Rowerów „Tornedo"** Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 18d. 5550

Aelterer, alleinstehend.
Mann
für Haus- u. Gartenarb. von sofort gesucht. 5531 **B. Makowski,** Handelsgärtnerei, **Tuszewo,** p. Grudziądz.

Forstlehrling
für größeres Revier sofort gesucht, nicht üb. 18 Jahre. Sohn achtbarer Eltern. Bei Pensionszahlung. 5490 **Försterei Karraceck,** poczta Gruta, pow. Grudziądz.

Sohn achtb. Eltern, der Lust hat, das
Müllerhandwerk
zu erlernen, kann sich melden. 5532 **L. Stein, Piła Młyn, poczta Dubielno, powiat Swiecie.**

Molkerei-Lehrling
nicht unter 16 Jahren kann sofort eintreten. **Parowa Mleczarnia** 5513 **Swierkocin,** Stat. Grudziądz (Pom.)

Ehrlicher, zuverlässig., äußerst fleißiger
Kutscher
militärfr., z. 15. 4. evtl. spät. **gesucht.** Bei zufr. Leist. nach 1 Jahr Verh. gest. mit Zuteil. v. Land, Wiese, Wohn. Off. mit Beifüg. v. Zgn.-Abschr. u. Angabe der Gehaltsanspr. bei freier Stat. unt. F. 5518 a. d. Geschst. dies. Zeitg. zu richten.

Gesucht zu sofort ält.
herrsch. Diener
bartlos, perfekt in sein. Fach. Zeugn., Gehaltsansprüche einsenden an **von Kries, Sławkowo** bei 5520 Ostaszewo - toruńskie.

Zur Führung eines einfachen Beamtenhaushalts eine
Person
nur vom Lande ges. Witwe ohne Anhang erwünscht. Offert. unt. R. 5562 a. d. G. d. Ztg.

Für die Filiale Bydgoszcz eines großen ausländischen Unternehmens in Polen wird ein

Kaufmann-Radiotechniker

als Filialleiter gesucht.

Bewerber mit Kenntnis der polnischen und deutschen Sprache, mit großer kaufmännischen Routine und Kenntnis der Radiotechnik werden gebeten, ihre Bewerbungsschreiben unter: „Feste Anstellung" an Tow. Rekl. Międzynarodowej j. r. **Rudolf Mosse, Warszawa,** Marszałkowska 124 zu richten. 5556

Suche zum 1. od. 15. 5. evgl. Besitzertochter als
Stütze
für mittleren Gutshaushalt. Gehaltsforderungen an **Milbradt,** **Junkertrohlhof** bei Pasewark, Danzig Ndg.

Suche zu sofort für kleinen ländl. Haushalt (2 Pers.) ehrliches, evangel., deutsches
Mädchen od. Stütze
für alle Hausarbeit. Frau **Ellen Heuer,** **Trzebień,** p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 5492

Dienstmädchen fürs Land, welche Melken versteht u. keine Arbeit scheut bei gutem Lohn **gesucht.** Offert. unt. H. 2337 an die Geschst. d. Z.

Frau od. Mädchen
z. Treppenrein. sof. ges. **Kwiatowa 7a** (Laden). 2375

Kinderleicht im Gebrauch
Unerreicht in der Saugwirkung
Unverwüstlich in der Lebensdauer
ist der



Protos-Staubsauger

Durch unser erleichtertes Teilzahlungssystem ist jede Hausfrau in der Lage sich den Protos-Staubsauger von ihrem Wirtschaftsgeld anzuschaffen. Verlangen Sie bitte kostenlose und unverbindliche Probe-Lieferung.

F. Kreski
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 • Tel. 1457
5281 1868 1928

Für mein 2-jähriges Töchterchen **suche von sofort** ein
Kinderfräulein
in Kinderpflege durchaus erfahren. 5538 Den ausführl. Bewerb. sind beizufügen Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüche u. Photogr. Frau **Grete Welke, Grudziądz,** Lipowa 1.

Gesucht für Rittergut eine tücht., zuverlässige, der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt.
Rechnungsführerin. 2377
Off. m. Gehaltsanspr. zu richt. a. **R. Marczinowski,** landw. Rechn.-Kont., **Bydg.,** ul. 20 stycznia 33.

Lehrfräulein
mögl. Handelsschulbildung, für Büro und Verk., per **sofort ges.** Bedingung: polnisch und deutsch perfekt in Wort u. Schrift. Ang. unter Z. 2394 an die Geschäftsstelle d. Dtsch. Rundschau.

Ein Mädchen von 14 Jahr., z. Kind. u. kl. Hausarb., Deutsch und Polnisch, sofort gesucht. **Swiętojańska 16,** 3 Tr., r. 2389

Tüchtig., bess. **Mädchen** welches **gut kocht,** für 2 Pers.-Haushalt zum 15. 4. gesucht. Vorstg. **Korsettgeschäft Imperial, Gdańska 162.** 2390

Suche zu möglichst baldigem Antritt einfache, erfahrene
Stütze od. Wirtin
für mittleren Landhaushalt. 5553 Frau Mühlenbesitzer **B. Goertz,** **Sternmühle - Lembarg,** poczta: **Konojady** Pomorskie.

Suche von sofort resp. später ein 5554
2. Dienstmädchen
nicht über 16 Jahre. Offerten erbeten an **A. Brombach,** Gasthausbesitzer, **Mełno Pom., powiat Grudziądz.**

Aelt., tücht. Mädchen zum 15. 4. **gesucht** 2387 **Gdańska 137,** I.

Pachtungen

Guts-Gastwirtsch.
zu pachten gesucht, welcher Fleischer ist, Hausschlachten übernimmt, von sofort od. später. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unter B. 5479 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche!
Wasser- oder Motormühle
zu pachten od. zu kaufen Ang. an Buchhändler **Fuhrich, Brodnica Pom.** 5464

An- und Verkäufe

Kiefernkloben
ges., trocken, II. Kl., 7—13 cm ф, gebe waggonw. mit 10.— zł pro rm ab hier solange Vorrat. **Jastak,** Sägewerk, **Cekcyn.** 5564

Gelb- und weißfl.
Speisekartoffeln
verkauft
Dominium Przysiek, p. Toruń 1-Rozgarty, Pm. 5552

Speise-Kartoffeln
weiß und gelbfleischig, kauft zur sofortigen und späteren Lieferung **gegen Kassa-Abnahme** 5182
A. Kowalski, Grudziądz
Telefon 368-369 Telefon 368-369

Industrie-
und andere gelbe Speisekartoffeln
kauft ständig 5000
Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr.
Telephon 424 22.



Schafwolle
kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Preise. Gleichzeitig tausche in Fertigwolle um. 5322
R. Wiśniewski,
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 31a.

Mein Haus mit Einwohn. möchte ich gern mit ein. **Landgrundstück vertauschen.** Zu erfr. in d. Geschst. d. Zeitg. 2373

Gutgehende
Fleischerei
mit 7 Morgen Land im Kreise Kolmar (Grenzzone), auch für anderen Handwerker geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unt. B. 2306 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gute Torfwiese
ca. 48 Morg., Gegend Osiek b. Wyrzysk, gegen Meistgebot abzugeben. Offert. unt. B. 5296 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Reitpferde:
1. Schatz", Fuchswall., 6 Jahre alt, 1,70 gr., „Master", Rotschimmelwall., 6 Jahre alt, 1,68 gr., „Ulan", br. Wallach, 9 Jahre alt, 1,78 gr., 1 und 2 bekannte Jagd- und Turnierpferde, gehen auch ein- u. zweispännig im Wag., 3 sehr gut geritten, Gewichtsträger, gibt preiswert ab **Herrmann, Bucz** bei Smigiel. 5544

Verkaufe wegen Anschaffung eines Autos:
2 **Wagenpferde** (Dunkelfüchse), 1,70 groß, 7jährig,
1 **Rotschimmelstute,** 1,70 groß, 8jährig,
1 **Fuchswallach,** 1,62 groß, 9jährig.
Preuß, Narkowy, poczta Subkowy, pow. Tczew. Tel. 68. 5277

Dom. Sosno, pow. Sępólno, hat ständig robuste, sprungfäh. 4726
Zuchtbullen
a. gesund., milchreicher Herdbuchherde abzug.

Junge, hochtr. Kuh hat zu verkaufen 2381 **Baitz, Wypaleniska,** p. Solec Kujawski.

Wolfshund billig abzug. 2313 **Al. Mickiewicza 11.**

Verkaufe einen gut dressiert. **Schäferhund,** stubenrein u. wachsam, Nähe Bydgoszcz. Off. unter N. 2352 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Moderne, weiße
Schlafzimmer
sind billig zu verkaufen. **Paul Gronau,** Tischlermeister, Lipowa 2. 2384

Sehr gut erhaltenen **Frack und Weste** auf Seide gearb., Oberweite 96, billig zu verkf. Schneidermstr. **Bonin, Sępólno** (Pom.), Sienkiewicza 48. 5568

Kaufe
Dr. E. Schmidt, 5541
Deutschtum im Lande Posen.
Gefl. Angebote erbittet **Oswald Wernicke,** Buchhdlg., **Bydgoszcz.**

Austro-Daimler
offener, eleganter, 6-Sitzer, 10/40 P. S., 6 Cyl., vollständig in Ordnung, zu verkaufen. Offerten unt. S. 5494 an die Geschäftsstelle d. Z.

Starker
Tourenwagen
gebraucht, aber sehr gut erhalten, mit abnehmbarer Limousine, 27/70 PS. (Benz), garantiert riß- und bruchfrei, ausgerüstet mit allen Schikanen, preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote unt. K. 5549 an die Geschst. d. Zeitg.

Nordland-Sommergerste
anerk., 1. Absaat (frühreifste u. anspruchloseste Sorte) hat noch abzugeben 5558
Gutsverwaltung Wieszczyc,
p. Kęsowo, pow. Tuchola.

Wir verkaufen
ständig waggonweise:
trockene Kiefern-Kloben I. Kl.
zum Preise von zł 15.—
trockene Kiefern-Knüppel I. Kl.
zum Preise von zł 12.—
trockene Kiefern-Knüppel II. Kl.
zum Preise von zł 8.— 4725
pro Rm franko Waggon Ostromecko.
Anfragen: Zarząd Dóbr Ordynacji, Ostromecko.

Lastauto
Marke Stoewer, ¹/₂ To., mit neuer Bereif., i. gut. Zust., fahrber., billig zu verkaufen. Zu erfragen im Kolonialw.-Gesch. **Danzigerstr. 135.** 2371

Motorrad
B. S. A., 2 ¹/₂ PS., gut erhalten, m. Kilometermesser u. Soziussattel, preiswert zu verkauf. **G. Schlenke,** Swiecie n. W. Klasztorna 21. 2385

Halbverdeck
auf 4 Gummi- u. 4 gew. Ersatzrädern, eleg., gut erhalten, nebst 5523
Kutschgeschirren
preiswert z. verkaufen. **Kruczyński i Ska., Bydgoszcz,** Grunwaldzka 142. Telefon 1323 und 1333.

Einen Rollwagen
50—60 Ztr. Tragkraft, sucht zu kaufen 2374 Pruszczer Spar- und Darlehnskass.-Verein **Pruszcz,** pow. Swiecie.

Eine Messing-balkenwaage
(Frigola), fast neu, sow. ein. guterhalt. **Kaffeeröster** (Inh. 5 kg) billig zu verkaufen. **Kerber,** Danzigerstr. 135. 2372

Sehr starkes, modernes
Roßwerk
sowie dazu gehörigen
Dreschkasten
verkauft, da jetzt Kraftbetrieb, zu günstigen Bedingungen 5510 **W. Blenkle, Watorowo,** poczta Kijewo, powiat Chełmno.

1 Dreschkasten
Cegielski 60×24" tadell. durchrepariert mit Garantie.
1 Strohelevator
Marshall 1927.
1 Heuwender
Cormick neu.
1 Auto FIAT
501 und 1 dto. 503, beide gut durchrepariert, 19 u. 30000 km gelaufen, mit Allwetterverdeck, günstig abzugeben. Off. u. A. 5507 an d. G. d. Z.

Sommerweizen
(Strube's Grannen) zur Saat verkauft 5491 **Gutsverwaltung** Kruszyn, p. Konojady, pow. Brodnica. Tel. Konojady 1.

3—4000 Stück 3jährige, verpflanzte
Fichtenpflanzen
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangab. erbitt. **Dom. Głuchowo,** Post Chełmża. 5563

Gold Silber, Brillanten 5027
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel 1698

Ca. 3000 gesunde, einj.
Spargelpflanzen
(Ruhm von Braunschweig) hat preiswert abzugeben **Conrad,** Nowy Młyn szlach., poczta Jabłonowo. 5533

Bruteier
gesp. Plym.-Rocks, à 50 Gr. Porto und Kiste extra. **A. Weiß, Złotniki Kuj. Tel. 31.** 4578

Bruteier
von präm. Rassehühn., auf der diesjähr. Ausstellung die silb. Med. erhalten, gibt ab 2393 Orpington, gelb / Plym.-Rocks / Italien., rebhf., } à 50 gr **Otto Mittelstaedt, Bielawki,** Senatorska 45.

Bruteier
von prämiiert. Rassehühn. (Minorka, Rhodeländ. u. rebhuhnfarb. Italienern) empfiehlt **E. Jaworski,** Piękna 15. 2315

Ca. 25 eichene
Firnis- u. Oelfässer
zu verkaufen. Preisangebote erbeten an **G. Schlenke, Swiecie n. W.** Klasztorna 21. 2386

● Säcke ●
2 Ctr., 1× gebr., z. verk. ul. Wileńska 8, part. I. Telefon 397. 2320

Wohnungen

1—2 Büroräume
möglichst Zentrum gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe u. B. 2391 an die Geschst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Ein gemütliches
möbl. Zimmer
Nähe Schlachthof wird von sofort gesucht. Off. unter Z. 5506 an die Geschäft st. dies. Zeitg.

Pensionen

Erholungsbedürftige Damen oder Ehepaar
finden ruhigen, schönen
Aufenthalt
mit bester Verpflegung in Oberförsterei, 1 Std. von Danzig entfernt. Angeb. unter M. 5441 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landaufenthalt
f. m. Frau mit 9 monat. Kinde in wald- u. obstr. Geg. v. Mai bis Oktbr. **gesucht.** Off. unt. C. 2307 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Republik Polen.

Polnische Statistik über die Muttersprache der Schulkinder in Polen.

Das Ministerium für öffentliche Bildung hat jetzt die Ergebnisse der Zählung über die Muttersprache der Schulkinder, die in den Jahren 1913—1915 geboren sind, veröffentlicht. Danach ist Polnisch die Muttersprache von 5 056 850 Kindern (66,52 Prozent). 221 792 Kinder oder 2,27 Prozent nennen Deutsch ihre Muttersprache. Weißrussisch wird von 253 597 Kindern gesprochen, das sind 3,26 Prozent. Ruthenisch sprechen 1 331 785 Kinder oder 17,52 Prozent. Jüdisch ist die Muttersprache von 525 241 Kindern (6,90 Prozent). Russisch wird von 18 497 Kindern (0,24 Prozent) gesprochen, tschechisch nur von 9689 Kindern oder 0,13 Prozent.

Interessant ist auch die Berechnung für die einzelnen Landschaften Polens. Danach sprechen in den östlichen Wojewodschaften 186 951 Kinder das Polnische als Muttersprache. Das sind nur 17,79 Prozent. In den westlichen Wojewodschaften sind es 751 730 Kinder oder 89,79 Prozent. In Schlesien 289 140 Kinder oder 87,33 Prozent. In den zentralen Wojewodschaften, also in Kongreßpolen wird polnisch von 2 702 165 oder 83,25 Prozent gesprochen.

Inwieweit diese Zahlen den Tatsachen entsprechen, wird jede Minderheit für sich nachprüfen müssen.

Aus anderen Ländern.

Bevorstehender Rücktritt Tschitscherins?

Moskau, 11. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Gerüchte über eine bevorstehende Demission Tschitscherins erhalten sich trotz der offiziellen Dementi. Die Demission soll nach dem Besuch König Amanullahs in Moskau erfolgen. Ein Nachfolger wird vorläufig nicht genannt.

*

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei niedrigeren Temperaturen als bisher an.

Die Wohnungsnot in Polen.

Die wirtschaftliche Enquetekommission hat u. a. einen Bericht über den Stand der städtischen Wohnungsfrage herausgegeben. Die Wohnungsnot der städtischen Bevölkerung mag durch folgende aus dem Bericht herausgegriffene Zahlen bestätigt werden. Ende 1926 waren in Warschau nach einer überzeugenden Berechnung rund 60 000 Familien ohne eigene Wohnung. In den Städten der Wojewodschaft Lodz bestanden nach der letzten amtlichen Statistik, die aus dem Jahre 1921 stammt, — inzwischen haben sich die Verhältnisse nicht gebessert — 53 Prozent aller Wohnungen aus einem Zimmer ohne Küche. In den Einzimmerwohnungen der Städte der Wojewodschaft Wilna wohnten durchschnittlich um dieselbe Zeit je 4,6 Personen. In Posen und Pommerellen ist die Lage wesentlich günstiger. In Ostoberschlesien mit seiner dichten Industriebevölkerung ist aber die Wohnungsfrage gleichfalls noch in keiner Weise gelöst. Den schlimmsten Tiefstand weist wohl die allzu rasch neuaufgeschossene Hafenstadt Gdingen auf. Dort gibt es Barackenunterkünfte, wo in einem Raum vier Menschen übereinander schlafen müssen!

Nach dem Bericht der Enquetekommission hat man den Eindruck, als ob die private Finanzierung von Wohnungsbauten nicht nur bisher in Polen eine sehr geringe Rolle spielt, sondern auch in Zukunft wegen des allzu großen Abstandes zwischen Neubaukosten und Mietenbeschränkung in den Altwohnungen praktisch keine Bedeutung haben wird. Wohnhäuser werden ganz aus Privatmitteln fast nur in kleinen Städten und auf dem Lande zur Deckung des Außenbedarfs der Bauherren errichtet, da selbst die begüterte Stadtbevölkerung sich — was zweifellos einen Mißstand darstellt — selbst für villenartige Eigenheime öffentlicher verbilligter Kreditmittel bedient. Die Kommission schlägt in Zukunft für die Verteilung der öffentlichen Baukredite eine systematische Beschränkung auf kleine Wohnungen vor und verlangt außerdem, daß die Mietsbedingungen für diese Wohnungen staatlich kontrolliert werden und daß bei der Erbauung eine gewisse Normierung und Typisierung der Bauformen stattfindet, die nicht nur ästhetisch verbessernd, sondern auch ökonomisch verbilligend wirken würde.

Die Baukosten sind gegenwärtig zweifellos dadurch unnötig in die Höhe getrieben worden, daß sich die verschiedenen Bauunternehmen, die doch sämtlich letzten Endes aus Staatsmitteln leben, auf dem Baustoffmarkt eine sinnlose Konkurrenz machen. Damit werden die Neubaukosten auf schätzungsweise mindestens 160 Prozent der Vorkriegskostensätze erhöht. Die Mieten sind bekanntlich durch die Höchstmietenverordnung beschränkt, und zwar, wenn man die Valutaunterschiede richtig einsetzt, auf etwa 28—56 Prozent der ehemaligen Friedensrealmiete.

Für die Verbilligung der Baukredite hat der Staat der Landeswirtschaftsbank bekanntlich einen besonderen Fonds zur Verfügung gestellt. Zur Erweiterung dieses Fonds dienen zur Zeit zwei Steuern. Die eine wird vom bebauten städtischen Boden erhoben, bringt aber infolge ihrer ungeschickten Konstruktion und ihrer im ganzen ziemlich schlechten Veranlagung durch die Gemeinde fast gar nichts ein, die andere ist die bekannte Mietssteuer, aus der der Baufundus der Landeswirtschaftsbank tatsächlich ständig versorgt wird, deren Ertrag aber überwiegend für andere allgemeine Staatszwecke Verwendung findet.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat neuerdings einen Plan ausgearbeitet, der eine allgemeine Mietserhöhung vorsieht, die aber nicht dem Hausherrn, sondern restlos dem Wohnungsneubau zugute kommen soll. Ob dieses Projekt verwirklicht wird, ist einstweilen innerhalb der Regierung selbst noch nicht entschieden. Der Finanzminister und andere Kabinettsmitglieder scheinen immer noch Hoffnung auf eine Belebung des privaten Baumarktes zu hegen, die nach den Untersuchungen des Enqueteausschusses unbegründet ist. Es wird also von der innerpolitischen Entwicklung abhängen, ob ein großzügiger Neubauplan endlich der brennenden Wohnungsnot in Polen Abhilfe schaffen wird oder nicht.

§ **Eine Polizeiverordnung über den Auto-Droschkenverkehr** ist im Stadtanzeiger Nr. 2 d. J. erschienen. Danach dürfen im Bereiche der Stadt nur pneumatische oder elektrische Signale von tiefem Ton gegeben werden. Unzulässig ist, daß der Chauffeur einen Gehilfen bei sich hat, ganz gleich, ob während der Fahrt oder am Standort. Die Unternehmer dürfen sich nur solcher Autoführer bedienen, die außer dem Führerschein auch noch eine polizeiliche Erlaubnis zum Führen von Autodroschken besitzen. Das Rauchen in dem Auto, gleich, ob während der Fahrt oder an den Standorten, ist den Chauffeuren verboten. Die Nichtbeachtung der angeführten Verordnung wird mit 30 Złoty Geldstrafe oder der Einziehung der Erlaubnis zum Führen einer Autodroschke geahndet.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war nicht sehr stark beschickt. Der Besuch ließ darauf schließen, daß das Publikum noch von den Feiertagen reichlich eingedeckt ist. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr vormittags 3,40—3,50, für Eier 2,20—2,30, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50. Äpfel kosteten 0,50—0,80, Weißkohl 0,25—0,30, Rotkohl 0,40, Wruken 0,15—0,20, Mohrrüben 0,20—0,30, Radieschen 0,25 bis 0,30, Salat 0,40. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Puten 18—20, Hühner 5—8, Tauben 1,30—1,50. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,50, Schweinefleisch 1,20 bis 1,30, Rindfleisch 1,30, Kalbfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1,00 bis 1,30. Für Fische zahlte man: Aale 3,50, Hechte 1,50—2, Schleie 2—2,50, Plötze 0,50, Karauschen 0,80.

§ **Die Sauberkeit in den Hotels und Speiseanstalten.** Das Innenministerium hat dem Wojewodschaftsamt ein Rundschreiben in Sachen der Aufsicht über die Sauberkeit in den Hotels, Speisewirtschaften und anderen öffentlichen Lokalen zugesandt. Angesichts dessen werden in den nächsten Tagen in den erwähnten Lokalen Revisionen vorgenommen.

In **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Hehlerei hatte sich der Händler Johann Brzeziński von hier vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. B. kaufte von einem entflohenen Dieb gestohlene Garderobe, Wäsche und Ringe. Da B. bereits wegen Hehlerei wiederholt vorbestraft ist, verurteilte das Gericht ihn zu sechs Monaten Gefängnis. — Der Arbeitsbursche Tadäus Gołata von hier drang in zwei Wohnungen ein und stahl verschiedene Bekleidungsstücke. Er wird zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Einbruchdiebstahls ist der Arbeiter Władysław Zwierzchowski von hier angeklagt. Er öffnete mit Gewalt eine Wohnung und stahl dort Garderobe und Schuhe. Z. wird zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Arrestbruches wurde der Fleischermeister Martin Swędziński aus Nogowo vom Kreisgericht in Znin zu 400 Złoty Geldstrafe oder zwanzig Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legte er Berufung ein und hatte sich vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. S. ist beschuldigt, einen gepfändeten Wagen mit Pferd beseitigt zu haben. Er machte geltend, daß er später die Schuld beglichen habe. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung; das Gericht hob das Zniner Urteil auf und ermäßigte die Strafe auf 200 Złoty oder zehn Tage Gefängnis. Die Kosten beider Instanzen muß S. tragen. — Der frühere Kriminalbeamte Stanisław Bukowski von hier wurde vom hiesigen Kreisgericht wegen öffentlicher Beschimpfung zweier Polizeibeamten zu 30 Złoty Geldstrafe oder sechs Tagen Haft verurteilt. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das Urteil Berufung ein. B. gibt an, sich auf nichts mehr entsinnen zu können, da er an dem betreffenden Tage stark betrunken gewesen sei. Das Gericht hob das erste Urteil auf und erkannte auf 40 Złoty Geldstrafe oder acht Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Josef Stefka aus Exin beschimpfte den dortigen Bürgermeister und wurde vom Exiner Gericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Das Gericht verwarf die eingelegte Berufung des Angeklagten, billigte ihm aber eine Bewährungsfrist zu. — Die verehelichte Marie Weiß von hier wurde wegen Kuppelei vom hiesigen Kreisgericht zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Die von der Angeklagten eingelegte Berufung verwarf das Gericht.

§ **Warnung vor einem Betrüger.** Die Kriminalpolizei warnt vor dem Obdachlosen Ernst Wojciechowski, der sich als Kaufmann ausgibt, Wechsel für Einkäufe aushändigt und sich, um jeden Verdacht zu verscheuchen, eines Stempels der Firma K. Kerber, Delikatessengeschäft, Danzigerstraße 135, bedient. Der Stempel der Firma, die ebenfalls betrogen wurde, ist gefälscht.

§ **Der Selbstmord des Verbrechers**, über den wir gestern berichteten, hat sich nicht, wie irrtümlich angegeben, in Oplawitz, sondern in Trischin, und zwar am Ostersonnabend ereignet. Als Dieb hatte man den Schlosser Florian Guziński ermittelt, der sich seit Dezember als Knecht bei einem Landwirt verdingt hatte. Man forderte den Dieb auf, das für das gestohlene Getreide erlöste Geld herauszugeben, worauf dieser erklärte, er hätte es in der Scheune vergraben. Man begab sich nun in die Scheune, aus der G. plötzlich flüchtete, und aus einer Armeepistole auf seine Verfolger schoß. Er feuerte etwa 15 Schüsse ab. Auch der Beamte machte von seiner Schußwaffe Gebrauch. Nachdem sich dann der Verbrecher eine Kugel in den Kopf gejagt hatte, fand man noch in seiner linken Hand ein volles Kugelmagazin und in seinen Taschen ein weiteres Paket mit Kugeln. Die Ausweispapiere des Toten lauten auf den Namen Florian Guziński aus Posen, der bei den Posener Eisenbahnwerkstätten das Schlosserhandwerk erlernt hat. Man nimmt nun an, daß der Tote einen anderen Namen besitzt und sich nur Papiere einer anderen Person angeeignet hat, da es unwahrscheinlich ist, daß ein Schlosser sich als Knecht verdingen wird. Auch ist auffallend, daß der „Schlosser" Waffe und Munition bei sich führte. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen „schweren Jungen", der nur eine Stelle als Knecht angenommen hat, um sich vor den Augen der Polizei zu verbergen. Die Untersuchung der Polizei in dieser Richtung ist eingeleitet.

§ **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich am 1. Feiertag in Oplawitz. Dort schossen die Landwirtssöhne Stanisław Bąk und Maximilian Zielinski mit einem französischen Karabiner nach Krähen, wobei der erstgenannte Knabe durch eine vorzeitig abgegangene Kugel seines Freundes in den Rücken getroffen wurde, die das Rückgrat verletzte. Man schaffte den Verwundeten sofort in das hiesige Krankenhaus, wo er jedoch noch am gleichen Tage seinen Wunden erlegen ist.

§ **Mißglückter Überfall.** Vor einigen Tagen erschien in einem hiesigen polnischen Blatt eine Anzeige, worin ein 50 Morgen großes Grundstück zum Kauf angeboten wurde. Als Preis war die Summe von 26 000 Złoty genannt. Ein Landwirt aus Althof, hiesigen Kreises, interessierte sich für den Kauf und wandte sich an die in der Anzeige angegebene Adresse. Dort erfuhr er, daß der Verkäufer in Grocholin bei Exin wohne. Der Vermittler, der sich Wróblewski nannte, erbot sich, den Kauflustigen zu begleiten. Als beide an dem angeblichen Wohnort angelangt waren, fielen plötzlich Schüsse und dem Käufer sausten Kugeln um den Kopf. Auch der Vermittler erhob eine Waffe gegen seinen Begleiter, der zu seinem Schrecken feststellen mußte, daß man einen Raubüberfall auf ihn geplant hatte. Der Landwirt ergriff die Flucht und meldete den Vorfall der Polizei, die den „Vermittler" bereits verhaftet hat. Er heißt Stefan Olszak und nicht Wróblewski.

§ **Ein durchgehendes Gespann** versetzte die Passanten der Danzigerstraße und des Theaterplatzes am zweiten Feiertag in Schrecken. Die Pferde rasten mit einem Wagen, der von auswärts nach Bromberg gekommen war, die Danzigerstraße hinab und über den Theaterplatz. Auf der Theaterbrücke stürzte eines der Pferde, so daß man das Gefährt anhalten konnte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Geflügelzüchterverein. Freitag, den 13. d. M., abends 8 Uhr, Sitzung bei Wichert. (5571

Frühjahrsausstellung „Häusliche Kunst". Anmeldungen in der Geschäftsstelle, Goethestraße 37 (ul. 20. stycznia 20 r. Nr. 37). Deutscher Frauenbund. (5542

* * *

* **Mur.-Goslin**, 10. April. Kirchendiebstahl. In die Kirche in Bialenschin brachen Diebe ein, fanden aber wenig, da die Opferkästen tags vorher geleert worden waren. Die zertrümmerten Opferkästen wurden auf der Straße gefunden. Um sich schadlos zu halten, brachen die Diebe noch in derselben Nacht beim Propst ein, fanden aber nur eine Kiste Zigarren und verschiedene Kleinigkeiten, die sie mitnahmen. — Die Hausiererin Katarzyna Meyer aus Posen, die den Zug in Lopuchowo nicht mehr antraf, machte sich zu Fuß auf den Weg nach Mur.-Goslin. Als sie am Walde vorüberging, wurde sie von zwei Räubern überfallen, die ihr 57 Złoty bar und für etwa 100 Złoty Waren raubten.

ak **Nakel** (Nakło), 10. April. Auf dem heutigen Dienstag-Wochenmarkt, der nur sehr wenig beschickt war, kostete das Pfund Butter 2,50—2,70. Für die Mandel Eier zahlte man 2—2,20. In der Woche vor dem Fest kamen das Pfund Butter 3,50—3,80 und die Eier 2,30 bis 2,50 pro Mandel. — Seit einigen Tagen ist unsere Stadt von Zigeunern überflutet. Etwa 30 Zigeunerwagen sind hier angefahren.

* **Ostrowo**, 10. April. Zugzusammenstoß. Vor einigen Tagen ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein Zugzusammenstoß zwischen dem von Ostrowo um 2.55 Uhr nach Adelnau abgehenden Personenzuge und einem aus Kempen ankommenden Güterzuge. Das Unglück entstand durch falsche Weichenstellung. Die Lokomotive des Güterzuges fuhr der Lokomotive des Personenzuges von vorn in die Flanke; beide Lokomotiven wurden zertrümmert, so daß sie gebrauchsunfähig geworden sind. Der Packwagen sowie die Waggons des Personenzuges blieben unversehrt, dagegen wurden 10 Waggons des Güterzuges, die unbeladen waren, gleichfalls zertrümmert. Außer dem Lokomotivpersonal, das leicht verletzt wurde, sind glücklicherweise keine Menschenleben zu beklagen. Die Eisenbahnschienen, die teilweise infolge des Zusammenstoßes aufgerissen wurden, sind auch wieder in Ordnung gebracht, so daß der Verkehr nur für eine kurze Zeit teilweise gestört wurde. Der durch das Unglück entstandene Schaden ist sehr groß. — Staatspräsident Moscicki wird am 13. Mai unsere Stadt besuchen. An diesem Tage wird eine Fahne, die dem in Ostrowo stehenden Militär von der Stadt Ostrowo geschenkt wurde, sowie die an der ul. Wrocławska neuerbaute Schule eingeweiht.

Kleine Rundschau.

Acht Personen bei einer Osterbootfahrt ertrunken.

Como, 11. April. Ein mit 20 Ausflüglern besetztes Motorboot kenterte auf dem Comer See. Acht Personen werden vermißt. Während der Fahrt des Motorbootes löste sich das Steuer. Zwei erschreckte Frauen stürzten sich in den See. Bei dem Versuch einiger Passagiere, sie zu retten, und durch die Panik der anderen Insassen schlug das Boot um und sank. Ein anderes Boot eilte sofort von Como herbei und nahm die Schiffbrüchigen auf. Die beiden Frauen und sechs junge Leute werden vermißt. Sie scheinen ertrunken zu sein.

Stand der Wintersaaten in Polen.

Veranlaßt durch die vielfachen beunruhigenden Meldungen aus allen Teilen des Landes über den Stand der Wintersaaten hat das Landwirtschaftsministerium am 26. März eine gleichzeitige telephonische Anfrage in allen Landesteilen durchgeführt. Die aus den einzelnen Wojewodschaftsämtern oder zentralen landwirtschaftlichen Organisationen erhaltenen Nachrichten lassen den Schluß zu, daß der Stand der Wintersaaten gegenwärtig im ganzen Lande im Durchschnitt normal ist. Nur die westlichen und ein Teil der Zentralwojewodschaften, als das ehemals preußische Teilgebiet und der daran angrenzende Teil Kongreßpolens, haben größere Schäden zu verzeichnen, da hier während der letzten Fröste keine Schneedecke vorhanden war. In der Wojewodschaft Posen hat unter den Witterungsschwankungen des Winters am meisten der Weizen gelitten. Bei den anderen Getreidearten waren sichere Schlüsse noch nicht möglich. In Pommerellen hat auf den leichteren Böden der Roggen teilweise recht erheblich gelitten, weniger auf den schwereren. Der Weizen hat sich im allgemeinen gehalten. Für ganz Polen kann der Saatenstand als mittelgut angesprochen werden, und nach den letzten Berechnungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau beträgt er in Graden ausgedrückt 3,2, also zwei Punkte über mittel.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 75.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.